BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Nr. 48

Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2016



www.bayreuth.bund-naturschutz.de Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Im Rundbrief

Einladung Leitartikel		
Aktuelles	Landesgartenschau Bayreuth – der Countdown läuft!	7
	"Vom Unsinn der Monstertrassen"	
	Zur Landwirtschaftspolitik	
Information	Antibiotika - Gefahr aus dem Stall	
	Energiesparende Beleuchtung und Gesundheitsaspekte	
	Ökologisches Waschmittel – kostenlos und umweltfreundlich	
BN - intern	Permakultur	
DN - III(eIII	Die Haus-und Straßensammlung 2015	
Kinder	Kurzer Jahresbericht über die BN-Kindergruppe Goldkronach	
Kilidei	Naizei Janiesbendit übel üle biv-Nindergruppe Goldkionacii	21
Kreisgruppe	Zweimal Mitgliederwerbung unserer Naturschutz-Service GmbH	28
·	Wer wurde bereits vor 1970 Mitglied?	
	Das Umweltbüro braucht neuen Glanz	31
Ortsgruppen		
Bad Berneck	Ferienprogramm des BN Bad Berneck - Indianertag	32
Dad Demeck	Kontrolle des Ölschnitztales	
	Tortiono dos Olos miletaros	00
Betzenstein - Plech	Kölnerin half dem BN sehr	35
Creußen	Fühlpfad und Ohrenhöhler-Wohnung	37
	Insektenhotel an der Kompostierungsanlage beim Flugplatz Pegnitz	38
Goldkronach	Blühendes Goldkronach	40
	Nistkastenbau beim Ferienprogramm	42
Hollfeld – Aufseß – F	Plankenfels	
	Ein Appell an unser Umweltbewusstsein	44
	Aufruf an alle Mitglieder, Tierschützer und Interessierte	
	im Ortsbereich Aufseß	46
Pegnitz	Jahresrückblick	47
Speichersdorf	Dringend Nachwuchs gesucht	49
Kontakte	Kreisgruppe, Ortsgruppen	52
	Experten	
	Stammtische	
	Wirte	57
	Beitrittserklärung	59

Einladung zur Jahreshauptversammlung

des BUNDes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Donnerstag, dem 10. März 2016

um 19 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Begrüßung

ш

- 2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
- 3. Kassenbericht
- 4. Bericht des Kassenprüfers
- 5. Aussprache
- 6. Entlastung des Vorstands
- 7. Ehrungen
- 8. Film von Georg Hempfling: Schützenswertes in unserer Region
- 9. Sonstiges

Reinhard Birkner. 1. Vorsitzender

Leitartikel



Liebe Mitglieder, liebe Freunde des BN.

fast täglich strömen Meldungen auf uns ein, die uns innerlich aufbegehren lassen. Wie gehen wir, wie geht jeder für sich damit um? Sagen wir uns: Was kann ich als Einzelner schon ausrichten, ich nehme es halt zur Kenntnis, wie es ist, und schwimme mit der Masse mit oder mache ich mir bewusst, dass auch die Masse nur eine Ansammlung von vielen Einzelnen ist und, wenn sich viele ändern, sich auch die Gesamtheit verändert. Ich glaube immer noch an das Gute im Menschen und an seine Einsicht, auch wenn sich schon sehr viel verändern muss, wenn wir, und vor allem unsere Kinder, weiter lebenswert leben wollen.

Nehmen wir als Beispiel die Klimaerwärmung. Die Politik gibt sich ein Ziel von 2 Grad maximaler Erwärmung vor. obwohl ernst zu nehmende Wissenschaftler davon ausgehen, dass bereits ab einer Zunahme von 1.5 Grad keine verlässlichen Vorhersagen mehr möglich sind. Laut NASA beträgt die Zunahme bis Ende 2014 bereits 1 Grad. Um das 2-Grad-Ziel zu erreichen. dürften wir bis 2050 weltweit noch 700 Milliarden Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre entlassen. Das sind bei 7 Milliarden Menschen 100 Tonnen pro Kopf für 35 Jahre, was ca. 2,8 Tonnen pro Jahr bei gleichmäßiger Verteilung bedeuten würde. Iststand: USA 18, Deutschland 10, Weltdurchschnitt 4, Tansania 0,2

und Ruanda 0.05 Tonnen Kohlendioxid pro Kopf und Jahr. Ein schnelles Ende der fossilen Ära würde also durchaus Sinn machen, hieße aber auch, die Arbeitsplätze in der Braunkohleverstromung umgehend durch zukunftssicherere zu ersetzen. Dies bedeutet Veränderungen. Strukturwandel und Wählerverluste: Das Individualauto mit Verbrennungsmotor durch mehr öffentlichen Verkehr und Elektromobilität zu ersetzen. die Heizungen auf z.B. erneuerbare Energien umzustellen. Ist es derzeit politisch wirklich gewollt mit dem Strom vom eigenen Hausdach autark das Elektroauto zu betreiben? Wie finanziert sich der Staat, wenn er keine Mineralöl- und Heizölsteuer mehr erheben kann? Einerseits ist Eile geboten, andererseits will eine grundlegende Strukturänderung unter Beibehaltung unseres Lebensstandards wohl überlegt sein (oder lässt sich dieser Standard gar nicht halten und man traut sich nur nicht dies auch kundzutun?). Eine Zukunft nur noch mit qualitativem statt quantitativem Wachstum? Lässt sich der Mehrheit der Bevölkerung eine Verringerung des Fleischkonsums näherbringen, d.h. Fleisch als Genussmittel und nicht als subventioniertes Lebensmittel zu sehen? Usw.

Auf den ersten Blick ist man wohl der Meinung, dass dies alles zu viel auf einmal ist. Aber wir werden es angehen müssen und es existieren auch bereits Gesprächsrunden beispielsweise zwischen der IG-Metall und dem BN unter Beteiligung der Kirchen, wie mit solchen gewaltigen Herausforderungen umgegangen werden kann Soziale Veränderungen werden wichtiger als technische Innovationen. Nachhaltigkeit, auch bezogen auf unsere Erde, heißt nämlich vom Einkommen zu leben und nicht wie bisher vom Vermögen. Selbstverständlich sind die Auswirkungen durch die sogenannte vierte industrielle Revolution oder auch "Industrie 4.0" in die Betrachtungen mit einzubeziehen. (Da dies vielleicht nicht allen Lesern so bekannt ist, ein paar kurze Blitzlichter hierzu: Sensoren in Behältern melden Füllgrade. - die Maschine steuert den Menschen, - Sensoren am Körper messen laufend Blutdruck, Puls etc., - mit Google-Brillen lässt sich aufzeichnen, wohin der Arbeiter schaut, und dies alles nur zum Wohle des Menschen, wie von der Industrie versichert wird.)

Je mehr man darüber nachdenkt, umso größer wirken die Herausforderungen, die es auf dem gesamten Globus zu bewältigen gilt. Und dann kommen zu alldem auch noch Flüchtlinge nach Deutschland. In einer Resolution anlässlich einer Delegiertenversammlung vor mehr als zehn Jahren hat der BUND Naturschutz bereits damals darauf hingewiesen, dass unser Wirtschaftsstil auf Kosten anderer Menschen und Nationen geht. Wir kaufen jetzt kein Hähnchen mehr, sondern nur noch Brust und Schenkel, der Rest geht billigst nach Afrika und zerstört dort die karge Agrarstruktur. Wir kaufen

viel Billigkleidung und wegen des schlechten Gewissens werfen wir die Kleidung dann doch nicht weg, sondern in die Altkleidercontainer und zerstören damit die spärliche Eigenproduktion in Afrika. Weil die Milchquotenregelung weggefallen ist und Russland z.Z. keine Milch importiert, drückt Europa billiges Milchpulver in die Weltmärkte. In der Werbung, die mittels Internet weltweit zu sehen ist, bekommt die Katze ihr Sheba auf einem Teller mit Blumen garniert serviert. Ich hoffe und wünsche mir. dass der Zustrom an Flüchtlingen auch ein Umdenken in der Bevölkerung, in der Politik und in der Wirtschaft auslöst, denn wenn dies nicht geschieht und wir den Klimawandel nicht in den Griff bekommen, dann sind diese Flüchtlinge nur ein Vorgeschmack auf Größeres.

Bei dem letzten Gespräch mit der Presse, das wir als BN Bayreuth hatten, fragte mich der Redakteur, was ist eigentlich Ihre Vision als Vorsitzender, und ich habe ihm nach kurzer Überlegungsphase geantwortet: Ich möchte dazu beitragen, dass jeder Mensch sich bewusst ist, dass sein Lebensstil, seine Ernährung, sein Freizeitverhalten, einfach alles, was er macht oder auch nicht macht, Einfluss auf seine Umwelt hat und jeder mit seinem ökologischen Fußabdruck, den er hinterlässt, mit gutem Gewissen leben kann.

Liebe Mitglieder und Freunde des BUND Naturschutzes, ich wünsche Ihnen allen viel Kraft, Mut und Entschlossenheit, damit die Herausforderungen der Zukunft, die sich jedem sicher in unterschiedlicher Ausprägung stellen, gut und mit viel Gelassenheit bewältigt werden können. Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken,

für Ihre Mitgliedschaft, Ihre Beteiligung an Aktionen und für Ihre Spenden.

Bleiben Sie uns wohlgesonnen

Ihr Reinhard Birkner



Einzige Metzgerei Bayreuths mit Bio-Siegel 1. Öko-Metzgerei Oberfrankens

Fleischspezialitäten Wurstspezialitäten Naturkost

Öffnungszeiten:

Mo.: geschlossen Di., Do., Fr.: 8:00 - 18:00 Uhr Mi., Sa.: 8:00 - 12:30 Uhr

Do.: Viktualienmarkt 10:00 - 18:00 Uhr Sa.: Wochenmarkt, Rotmainhalle 6:30 - 12:00 Uhr

Aktuelles



Landesgartenschau Bayreuth – der Countdown läuft!

Spätestens seit letztem Sommer haben alle Bayreuther gemerkt, dass sich etwas tut zwischen der Hölzleinsmühle und dem Volksfestplatz. Und viele waren schon dabei bei den gelegentlichen Vorstellungen des Projekts und den Baustellenführungen. Aber jetzt wird es langsam ernst, im Frühjahr, genauer am 22. April 2016, wird die Landesgartenschau, kurz LGS, ihre Pforten öffnen.

Was haben wir denn damit zu tun, als BUND? Sind Landesgartenschauen nicht eher etwas für Kaffeefahrten und Blumenzüchter? Diese Fragen habe ich mir gestellt, als ich mich vor gut zwei Jahren entschlossen habe, mich dem Vorbereitungsteam der KG Bayreuth anzuschließen. Drei Antworten habe ich gefunden, eine ganz spezifische für Bayreuth, und zwei allgemein gültige. In Bayreuth soll mit diesem Projekt ja der Rote Main wenigstens teilweise renaturiert werden, nachdem er vor mehr als 80 Jahren begradigt und die angrenzende Auenlandschaft in Felder umgewandelt worden war. Betrachtet man den rapiden Schwund an natürlichen Auwäldern, ist das sicher ein lohnendes Experiment, von dem die Stadt und auch das Stadtklima langfristig profitieren wird. Darüber hinaus sind Gartenschauen ein hervorragendes Vehikel, vielen Besuchern aller Altersund Bildungsstufen Freude und

damit Interesse an der Natur und an den in ihr ablaufenden Vorgängen zu vermitteln. Und letztlich können wir die Gartenschau nutzen, um auf die vielfältigen Aktivitäten des BUNDes hinzuweisen und vielleicht sogar das ein oder andere Mitglied zu gewinnen.

Was haben wir also vor? Nach etlichen Diskussionen und Besichtigungen war klar: Das Thema muss etwas mit dem Roten Main zu tun haben, und es muss für die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Besuchergruppen anpassbar sein: eine Rotmain-Safari! Wir haben von der Landesgartenschau-GmbH eine schöne Stelle mit beguemem Uferzugang zugewiesen bekommen, die das Wasserwirtschaftsamt Hof nach unseren Wünschen gestaltet hat, mit recht flachem Ufer und steinigem Flussbett, Hier werden wir den Bauwagen der KG Hof abstellen, der natürlich vorher noch fröhlich bunt bemalt werden wird, von den Schülern der Mittelschule St. Georgen. Eine schattenspendende Markise ist auch vorhanden. In die Uferböschung werden noch Stämme als Sitzgelegenheiten eingelassen, so daß eine ganze Schulklasse Platz findet. Im Bauwagen können wir unsere Materialien wetter- und diebstahlsicher aufbewahren. Ein Fahnenmast und ein Stand, von dem aus wir Gespräche anknüpfen und

Materialien verteilen können, rundet "unseren" Bereich ab.

Wir wollen zunächst ein Programm speziell für Schüler anbieten, wofür wir drei ausgebildete Lehrkräfte rekrutiert haben. Für die unterschiedlichen Klassenstufen es angepasste Programme, die die Lehrkräfte auswählen können -Wasserqualität, Grundwasser, Trinkwasser, Leben im Wasser - jedes Programm mit einem praktischen Teil direkt am oder im Wasser, Gummistiefel. Becherlupen, ein Set zur Bestimmung der Wasserqualität und Literatur sind bereits vorhanden. Ein Flyer mit unserem Angebot wurde bereits zu Schuljahresbeginn an die Schulen im Umkreis verschickt. natürlich sind wir auch im "offiziellen" Veranstaltungsheft für Schulklassen entsprechend vertreten.

Auch für andere Besuchergruppen haben wir einiges an Aktivitäten geplant. Für Kinder (und Junggebliebene) werden wir eine interaktive Würfel-Tafel aufstellen, die eine Zuordnung von Larven (bzw. Jungtieren) und erwachsenen Tieren für zwölf typische Wasserbewohner ermöglicht und diese Tiere vorstellt.

An den Wochenenden (Freitag-Nachmittag bis Sonntag) wollen wir unseren Stand besetzt halten und nach Bedarf auch Führungen anbieten. Es sind also 25 Wochenenden zu fünf Schichten à 2 Personen zu besetzen, dazu kommen diverse Feiertage – helfende Hände werden dringend gebraucht! Bitte melden Sie sich als potentielle Stand-Betreuer in unserer Geschäftsstelle, Tel.: 0921/27230, Fax 0921/851497 oder bayreuth@bund-naturschutz.de.

Zur Erholung kann man dann den Rest des Tages kostenlos auf dem Gartenschaugelände verweilen. Eine Bundesfreiwilligendienst leistende Person (Bufdi) wird gerade rekrutiert, die die Einsätze koordinieren und auch die Materialien in Ordnung halten soll.

Natürlich bietet die Renaturierung einer Aue mehr Aspekte als wir abdecken können, und deswegen freut es uns besonders, dass wir mit unserer Idee mit anderen Bayreuther Gruppen ein – hoffentlich harmonisches - Orchester bilden (Musik für die Augen!). Unser Spot wird flankiert einerseits von der "Geburtsstation" des "Weges des Lebens" der Religionsgemeinschaften, andererseits vom Fischereiverband, der nicht nur die obligaten Fischtafeln beisteuert. sondern den Uferbereich mit einheimischen Pflanzen begrünt und diese Pflanzen auf einer Tafel darstellt und erläutert. Unser Projekt und das Projekt des Fischereiverbandes sind wiederum Teile des von der Uni Bayreuth konzipierten Auenlehrpfades, der auf ca. 20 Tafeln Wissenswertes über Wasserhaushalt sowie Pflanzen- und Tierwelt einer Aue darstellt. Für unser Anliegen dabei besonders interessant ist eine Tafel zum Thema "Totholz", für die einige durch den geänderten Wasserverlauf abgestorbene Erlen den

spontanen Anlass gaben – und dadurch als Anschauungsobjekt stehen bleiben durften, zur Freude von Specht und Co.

Es ist klar, dass diese ganzen Aktivitäten nicht umsonst zu haben sind – Lehrkräfte und Bufdi wollen bezahlt sein, Tafeln müssen konzipiert und gedruckt werden, die Materialien müssen beschafft und ggf. ergänzt werden. Auch wenn der Landesverband uns großzügig unterstützt und wir Glücksspirale-Mittel sowie Geld der Oberfrankenstiftung einwerben konnten und ebenfalls vom Umweltbildungsfond gefördert werden

- bleibt doch noch einiges an offenen Positionen übrig. Wer sich gerne an unserer Landesgartenschau beteiligen möchte, aber vielleicht nicht in der Lage ist, sich einen halben Tag an den Stand zu stellen, hat also noch Möglichkeiten auf das Konto: BUND Naturschutz Bayreuth DE03 7735 0110 0038 0791 17 bei der Sparkasse Bayreuth, Stichwort: Gartenschau eine Spende zu überweisen. Besten Dank!

Dr. Sigrid Liede-Schumann



Das Gartenschau-Kernteam, Foto: Peter Ille



Bereich des BN auf dem Gartenwschau-Gelände, Foto: Peter Ille

"Vom Unsinn der Monstertrassen"

Speicher-,Wind- und Sonnenstrom statt Fernleitungsbau für die Braunkohle

Am Donnerstag, 18.6.15, sprach Herr Wolf von Fabeck, Geschäftsführer des Deutschen Solarenergie-Fördervereins aus Aachen, in Creußen zu diesem Thema.

In der sehr gut besuchten Creußener Mehrzweckhalle fand Herr von Fabeck deutliche Worte zum Vorgehen der Bundesregierung:

Direkt nach Fukushima kündigte Kanzlerin Merkel den Bau der Supertrassen an, mit dem Ziel, den Atomausstieg zu flankieren. Die Ankündigung des Fernübertragungsnetzes war eine strategische Meisterleistung. Die Planung Windstrom von der Küste bis nach Süddeutschland zu transportieren überzeugte nicht nur Politiker, sondern auch viele Umweltfreunde.

Herr von Fabeck ging in seinem Vortrag ausführlich auf diese Planung ein. Anbei der Versuch einer Zusammenfassung:

Es geht nicht nur um Energiemengen, sondern um Leistungen. Strom muss sekundengenau dann geliefert werden, wenn er gebraucht wird. Die Erzeugerleistung muss jederzeit mit der Verbraucherleistung übereinstimmen. Zufällige Energieangebote sind nur dann brauchbar, wenn sie zum richtigen Zeitpunkt kommen. Nur Stromspeicher können jederzeit Übereinstimmung garantieren.

Die Lieferung von Überschussleistung an Mangelgebiete setzt voraus,

dass die jeweilige Region eine ausreichende Zahl von Wind- und Solaranlagen aufweist, deren Leistung ausreicht, das Leistungsdefizit der jeweiligen Mangelregion auszugleichen.

Der Energie-Austausch von Überschuss- zu Mangelregion ohne Einsatz von Stromspeichern würde nur funktionieren, wenn zu jedem Zeitpunkt die Gesamtsumme des Solarund Windleistungsangebotes aller Regionen der Gesamtsumme der Nachfrage in allen Regionen entspricht. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn das Leistungsangebot fluktuiert extrem – entsprechend dem Wetterverlauf.

Kurze Leitungen zwischen EE-Erzeuger und der Speicherung sind nötig, damit die wenigen Stunden der Höchstleistung voll genutzt werden können, und keine Fernleitungen!

Fazit:

Die geplanten Fernleitungen sind aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht zur Einführung der Erneuerbaren Energien ausgerichtet.

Es handelt sich um eine Fehlinvestition.

Die Erneuerbaren Energien brauchen keine Fern-Leitungen, sondern Nah-Speicher!

Aus dem Vortrag von Herrn Wolf von Fabeck, 18.6.15

Weitere Infos unter www.sfv.de Marianne Abel

Zur Landwirtschaftspolitik

Unsere Landwirtschaftspolitik, die vom Bauernverband kräftig unterstützt wird, richtet eigentlich nur Schaden an, bei uns und in der Welt. Dies wird zur Zeit wieder deutlich an der Krise, in der sich die Milchbauern befinden.

Früher bauten Soja zu Beispiel Kleinbauern in Brasilien an. die sich und ihre Umgebung davon ernährten. Heute landet es als Kraftfutter bei uns. wobei es in Bavern zu 50 Prozent für die Rinderfütterung verwendet wird. Es bewirkt, dass wir mehr Milch erzeugen als wir brauchen mit der Folge, dass unsere Milchbauern für den Preis, den sie bekommen, nicht mehr rentabel arbeiten können. Jeder vernünftige Mensch rät in so einer Lage dazu, die Menge zu begrenzen. Nicht so der deutsche Landwirtschaftsminister und der Bauernverband. Man will vielmehr den Export ausweiten. was in den betroffenen Ländern wiederum die heimische Landwirtschaft schädigt, weil sie mit unseren Dumpingpreisen natürlich nicht mithalten kann. Unsere Bauern bekommen ia etwa die Hälfte ihres Einkommens von Brüssel: also sind auch die Preise nicht ehrlich und fair, sondern subventioniert.

Beim Frankewein gibt es eine Mengenbegrenzung. Ein Betrieb darf im Durchschnitt pro Hektar nicht mehr als 90 Hektoliter liefern. Daran halten sich die Winzer auch, sie schneiden sogar Trauben weg, wenn sie zu dicht hängen, und deshalb gibt

es in unseren fränkischen Weindörfern auch noch Winzer in erfreulicher Zahl. In unseren Dörfern hier sieht es bekanntlich anders aus. In dem mittelfränkischen Dorf, in dem ich aufwuchs, haben damals 105 Anwesen Milch geliefert; heute gibt es da nur noch drei Bauern, davon zwei Milchbauern. Mit dem Struktuwandel, der zweifellos nötig war, hat das nichts mehr zu tun.

Früher gab eine Kuh im Jahr zwischen 3000 und 4000 Liter: heute liegt der Durchschnitt in Bayern bei 7500 Litern. Zum Teil sind Kühe bereits auf 10 000 bis 12 000 Liter und mehr getrimmt, was freilich eine verminderte Lebensdauer der Kühe bewirkt. Diese Mengen sind nur mit Kraftfutter zu erreichen. Wollte man diese Hochleistungskühe nur mit Gras und Heu füttern, würden sie krank werden. Kann man nicht analog zu den Winzern auch bei der Milch etwa durch Besteuerung und Reduzierung des Kraftfutterimports die Milchmenge begrenzen? Würde nicht ein Durchschnitt von beispielsweise nur 6000 Litern pro Kuh genügen?

Unsere Politiker sprechen gern von "Wertegemeinschaft". Was sind denn unsere Werte? Ganz oben steht da die Überzeugung, dass alles billig, billig, billig zu sein hat. Dies ist nur möglich, indem ich Massenware, also immer mehr, mehr, mehr erzeuge, und das können nur Großbetriebe; die kleinen gehen unter, wenn sie nicht rechtzeitig eine

Nische finden. In der Landwirtschaft heißt das entsprechende brutale Motto "Wachse oder weiche!". Seit 1970 sind bereits zwei Drittel der Bauern gewichen. Soll das so weitergehen?
Bayreuth, im November 2015
Helmut Korn



Information



Antibiotika-Gefahr aus dem Stall

Ohne den Einsatz von Antibiotika funktioniert Massentierhaltung nicht. Doch die Erreger passen sich an und bedrohen längst auch die menschliche Gesundheit.

Mehr als 90 Prozent aller Mastputen erhalten Antibiotika, in einigen Fällen sogar bis zu 21 Mal. Das zeigte 2013 eine Studie des Landesamtes für Natur. Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Bei Masthähnchen ist die Lage kaum besser: Sie erhalten an zehn Tagen ihres knapp fünfwöchigen Lebens Antibiotika. Schweine werden in ihrer 115-tägigen Mast an durchschnittlich vier Tagen behandelt. ermittelten das Bundesinstitut für Risikobewertung, die Tierärztliche Hochschule Hannover und die Uni Leipzia.

"Massentierhaltung funktioniert nur mit hohem und regelmäßigem Antibiotikaeinsatz. Diese Dauerbehandlung ist ein klarer Hinweis auf Missstände bei der Haltung", sagt Gerald Wehde, Leiter Agrarpolitik beim ökologischen Anbauverband Bioland. Die betroffenen Puten können sich am Ende der Mastzeit oft nicht mehr auf den Beinen halten, leiden an Entzündungen der Fußballen und kommen kaum noch an Futter und Wasser heran. Stress erhöht die Krankheitsanfälligkeit, denn die Tiere leben in der konventionellen Haltung mit Tausenden Artgenossen auf engstem Raum. Infektionen

sind da vorprogrammiert. Oft erhält gleich der gesamte Bestand im Stall die Antibiotika mit dem Futter oder dem Trinkwasser.

Das Fatale daran: Bei der Behandlung ganzer Bestände überleben einige resistente Erreger. Befreit von Konkurrenz vermehren sie sich ungehindert, einige übertragen ihre Resistenz-Gene später sogar auf bis dahin harmlose Bakterien, MRSA. der wohl bekannteste resistente Keim, stammt zwar ursprünglich vom Menschen, ist aber irgendwann auf Schwein und Geflügel "übergesprungen" und in einem Umfeld voller Antibiotika weiter mutiert. Experten nennen ihn LA-MRSA. "livestock associated" - von Nutztieren stammend. Besiedeln solche Keime erneut Menschen, sind sie gefährlicher als zuvor.

... und unter anderem deswegen fahren wir vom BUND Naturschutz wieder am 16.01.2016 nach Berlin zur Demonstration für eine Agrarwende unter dem Motto: WIR HABEN ES SATT!

Übrigens, bisher ist keine Kläranlage in der Lage die Rückstände dieser Antibiotika aus dem Abwasser zu entfernen.

Es ist aber zu einfach, dies alles nur auf die böse Massentierhaltung zu schieben. Es sind auch wir Verbraucher, die mit der übertriebenen "Geiz-ist-geil-Mentalität" immer nur das Billigste kaufen und damit solche Machenschaften anheizen. Dass es auch anders geht, zeigen z.B. Bio-Landwirte. Hier kommen Naturheilmittel und Homöopathie zum Einsatz, wenn ein Tier krank ist. Antibiotika werden einzelnen Tieren nur in Ausnahmefällen gegeben. Reinhard Birkner





Wir liefern Ihnen die Frische vom Feld direkt nach Hause. 100% Bio!

Infos gibt's unter www.hutzelhof.de, info@hutzelhof.de oder 09665/95015





Energiesparende Beleuchtung und Gesundheitsaspekte in Einklang bringen

Wir alle wollen Energie sparen und damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Einen kleinen Teil können wir dazu beitragen, indem wir energiesparende Geräte und energiesparende Leuchtmittel im Haushalt verwenden. Ein geringer Stromverbrauch darf bei der Auswahl von geeigneter Beleuchtung aber nicht das einzige Kriterium bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen haben die Bedeutung von natürlichem Licht für unsere Gesundheit inzwischen nachgewiesen. Tageslicht ist für unser Wohlergehen optimal. Es hat ein harmonisches Farbspektrum (rot, grün, blau) und einen geringen UV-Anteil. Die herkömmliche Glühlampe kam dem natürlichen Farbspektrum sehr nahe. Lediglich der Rotanteil war etwas erhöht. Auch das Licht von Halogenlampen entspricht weitgehend dem natürlichen Spektrum. Ein weiterer Vorteil von Glühbirnen und Halogenlampen ist eine gleichmäßige Flimmerfrequenz von 100 Hertz und ein geringer Flimmeranteil.

Die Aufgabe der Entwickler von energiesparender Beleuchtung besteht nun darin, ein möglichst natürliches Lichtspektrum mit einem geringen Flimmeranteil zu erzeugen. Die Entwicklung von LED-Lampen ist dabei auf einem guten Weg.

Vor fünf Jahren hatten die LED-Lampen noch einen zu hohen Blauanteil. Das Lichtspektrum hat sich inzwischen verbessert. Der Blauanteil ist nur noch geringfügig erhöht. Blaues Licht steht im Verdacht, die Bildung des Hormons Melatonin zu behindern und damit die Schlafqualität zu beeinträchtigen. Eine wichtige Kennzahl für die Farbwiedergabe ist der Farbwiedergabeindex (Ra oder CRI). Ein Ra-Wert von größer 90 ist inzwischen bei LED-Lampen erreichbar. Glühbirnen haben zum Vergleich einen Ra-Wert von 100. Beim Kauf sollte der Verbraucher auf diese Kennzahl achten.

Qualitätsunterschiede gibt es derzeit noch beim Flimmeranteil. Sehr gute LED-Lampen erreichen einen Flimmeranteil von kleiner 3%. Leider werden derzeit noch LED-Lampen mit einem Flimmeranteil von 30 Prozent und mehr angeboten. Ausschlaggebend dafür ist die Qualität der Spannungsquelle. Es sind Flimmerfrequenzen von 50 Hz bis zu einigen hundert Kilohertz möglich. Der Flimmeranteil kann zwischen 3% und 90% schwanken. Auch hier ist wie beim Lichtspektrum auf die Angaben im Produktdatenblatt zu achten.

Für den Wohn- und Arbeitsbereich gänzlich ungeeignet sind die sogenannten Kompaktleuchtstofflampen, die üblicherweise als Energiesparlampen bezeichnet werden. Ihr Lichtspektrum ist vollkommen unharmonisch. Im Spektrometer sieht

man anstelle einer gleichmäßigen Farbverteilung lediglich einzelne Peaks im Blau-, Grün- und Rotspek-Kompaktleuchtstofflampen weisen einen hohen Flimmeranteil auf, erzeugen im Nahbereich elektromagnetische Felder und geben bei bestimmten Modellen einen hochfrequenten Summton ab. der allerdings nur mit einem Fledermausdetektor hörbar zu machen ist. In Schulen und Kindergärten sollten die "Energiesparlampen" aufgrund ihres Quecksilbergehaltes auf keinen Fall eingesetzt werden. Eine vernünftige Verwendung ließe sich in unbewohnten Räumen rechtfertigen, z.B. in Eingangsbereichen, Fluren, Kellerräumen oder Garagen. Die Beleuchtungstechnik wird durch verwendeten elektronischen Bauteile in Kompaktleuchtstoff- und

LED-Lampen im Gegensatz zu den Glühbirnen komplizierter und störanfälliger. Mit Licht-Messgeräten lassen sich Leuchtmittel bereits vor dem Kauf testen. Ein einfaches Lichtflimmer-Messgerät für 280 EUR gibt die Flimmerfrequenz in Prozentstufen an. Geräte im 800-EUR-Bereich liefern auch die Flimmerfrequenz dazu. Das Farbspektrum lässt sich mit einem kleinen Spektrometer für 150 EUR erkennen. Zur Messung des Ra-Wertes ist allerdings eine Profiausrüstung von über 2.000 EUR notwendig. Der Ra-Wert sollte aber vom Hersteller im Produktdatenblatt angegeben werden. Mehr Infos zur Messtechnik von Leuchtmitteln unter Telefon 0921-7412744

Joachim Weise



Ökologisches Waschmittel – kostenlos und umweltfreundlich

Eine Freundin hat mir einen Link zugeschickt, in dem Folgendes zu lesen war:

"Als sehr guter Ersatz für Waschmittel - egal ob Pulver oder Flüssigwaschmittel – hat sich Efeu erwiesen. Efeu enthält (wie Kastanie) Saponine, also seifenähnliche Stoffe, die beim Waschgang freigesetzt werden. Man kann einen Sudherstellen oder die Blätter direkt in einem Waschsäckchen zugeben..." Da ich solche Infos förmlich "aufsauge". ließ der erste Test nicht lange auf sich warten. Und ich muss sagen: Ich bin begeistert! Nicht nur, dass die Wäsche richtig sauber wurde, sie riecht einfach auch natürlich (mein Empfinden war eher Richtung Minze) und nicht nach irgendwelchen chemischen Zusätzen.

Aber wie sieht es bei stark verschmutzter Wäsche aus? Kann Efeu mit konventionellen Mitteln mithalten? Und das kann ich ganz klar bejahen!

Meiner nächsten Waschmaschinenladung habe ich zum Testen meine total verschmutzte und verschlammte Gartenarbeitshose beigefügt und siehe da - ohne Vorwäsche, Einweichen o. ä. - tadellos sauber!

Ein paar Tage später bekam eines meiner Lieblingsshirts ein paar Spritzer aus einer "Gulaschkanone" ab – hässliche Flecken, rötlich mit Fettspritzern. Auch diese Flecken gingen ohne irgendeine Vorbehandlung problemlos heraus!

Und nun zum praktischen Teil!
Man nehme z. B. ein leeres Marmeladenglas (200 – 300 ml), befülle es mit Efeublättern (ich reiße diese auseinander und bin der Meinung, dass die Saponine dadurch besser freigesetzt werden) und übergieße diese mit kochendem Wasser. Letzteres ist wohl besonders wichtig, denn mit heißem Wasser aus der Wasserleitung soll das Waschergebnis eher unbefriedigend sein. Man lässt den Sud nun 24 Std. ziehen und füllt diesen dann durch ein Sieb in den Waschmittelbehälter.

In dem anfangs angesprochenen Artikel stand auch, dass man die Blätter direkt in ein Wäschesäckchen zur Wäsche geben kann. Dies habe ich ebenso sofort einmal ausprobiert (60° Buntwäsche). Das Ergebnis konnte sich sehen lassen die Wäsche wurde sauber! Einen kleinen Wermutstropfen gab es aber, an zwei Handtüchern habe ich grüne Schlieren entdeckt. Nicht weiter schlimm, ich wusste ja, wo die herkamen.

Welche Methode man nun anwendet, ist meiner Meinung nach Geschmackssache!

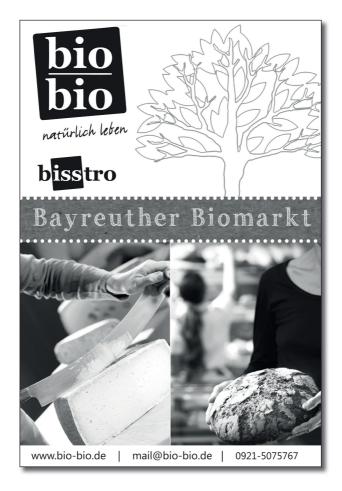
die etwas aufwändigere Version mit der Erstellung des Sudes entschie- - 100% biologisch abbaubar den, um ggf. die Gefahr grüner Efeu- - kein Verpackungsmüll Flecken zu vermeiden.

biert - kommt aber noch! Ich werde berichten.

sten: - gute Waschwirkung ohne feld-Aufsess-Plankenfels teure Waschmittel

- Ich persönlich habe mich jedoch für Efeu gibt es fast überall und kostet nichts
- Ich werde nie mehr Waschmittel Ergänzend hierzu: Mit weißer Wä- kaufen! Und mein "ökologischer sche habe ich es noch nicht auspro- Fußabdruck" hat sich wiedermal verbessert @

Mein Fazit - sollte jeder einmal te- Holger Hofmann, Ortsgruppe Holl-



Permakultur

Ein kleiner Höhepunkt beim BN Pegnitz war der Vortrag "Permakultur" von Ursula Heckel und Conny Röddiger im November.

Es war, als hätten sie beide einen Stein in einen Teich geworfen und die Wellen waren die Zuhörer, die jetzt davon erfasst sind.

Die Permakultur (PK) geht zurück auf zwei Australier, die dafür den alternativen Nobelpreis bekamen. Sie ackerten in Tasmanien, hatten plötzlich Naturprobleme (Versiegen eines Flusses) und zogen sich zurück und entwickelten dann eine eigenständige Landwirtschaft, die ihnen grad genug gab und der Natur nicht schadete.

Ziel von PK ist, etwas zu machen, das allen gut tut.

PK will klein sein, vielfältig, intensiv und zu gutem Leben von Mensch, Tier, Pflanzen und Erde beitragen. Der Mensch soll nicht stören, nicht zerstören, nicht Konkurrenz pflegen - sondern ein Miteinander.

Er soll sich umschauen, sich mit allem vertraut machen (Wind, Regen), sich dauernd ändern nach den Umständen und ein Spinnennetz entwickeln: Nahrung, Schutz, Erwerb, Talente - alles ist darin verknüpft. Reißt ein Faden, hält der nächste.

Denn: Wir leben in einer Mitwelt (nicht Umwelt) und alles ist eins.

Man soll arbeiten, bis die Tiefkühltruhe für den Winter voll ist, nicht mehr; übrige Äpfel den Vögeln lassen; sich nicht von Telefon und Besuch stören lassen; sich fest vornehmen: "Jetzt tu ich das."; keinen Müll verursachen; alles kompostieren; nix verwildern lassen in seinem Bereich; die Natur gut behandeln denn sie gibt uns mehr, als wir brauchen.

Der Bauer/Stadtplaner soll auch etwas brach liegen lassen. Nur 10 statt 100 Bäume pflanzen. Der Natur etwas zurückgeben. Teilen.

Der Landwirt kann Technik einsetzen, aber nur knapp, so, wie es nötig ist. Er kann überlegen: Flieg ich einmal nach Australien, dann brauche ich 25 Jahre auf meinem Bauernhof an Arbeit, um den Abgasschaden in der Luft wieder gut zu machen.

Ursel und Conny waren auf dem Südtiroler Hof von Margit und Sepp Brunner, die auch das Buch schrieben "Permakultur für alle" (Loewenzahnverlag). Das 5-Tage-Seminar kostet mit uriger Übernachtung und selbstgebackenem Brot 384 Euro. Es war einer ihrer prägendsten Urlaube. Ursel: "Ich kam danach daheim zu der Frage: Bin ich Lebensgestalter oder Dauerkonsument?"

Sie beschlossen beide: "Wir fangen jetzt einfach an und lesen uns ein. Unsere Urgroßväter haben ja auch

so gelebt." (In ca. 5 Jahren kann jeder das Ergebnis auf ihrem Grundstück am Buchauer Berg betrachten.)

Die Brunners von Südtirol haben auf 900 m Höhe einen 5 Hektar-Hof, Hanglage, Ostseite. In diesem "Innergreinhof" läuft Sepp zu 98 % barfuß herum. Er hält mit Bedacht nur wenige Seminare, schenkt aber dann jedem seine volle Aufmerksamkeit. Wenn er was macht, ist er mit vollem Körpereinsatz dabei. Und sagt: "Der Boudn (Boden) braucht a gouds Fouda (Futter) wie der Mensch." Er lud auch ein, Erde zu essen, um gute von schlechter unterscheiden zu können. Conny probierte mutig.

Er macht auch Terra Praeta, ein Amazonas-Rezept für gute Erde der Indianer. Es ist ein Mix aus Kompost, Gesteinsmehl und Pflanzenkohle und eigenem Kot.

Seine schmalen langen Hangbeete überdeckt er im Frühjahr mit Stroh, pflanzt da sein Gemüse rein und macht dann nix mehr. Es gedeiht selbst. Auch EM-Düngemittel stellt er her = energieliefernde Mikroorganismen.

Saatkörner zieht seine Frau nach. Beide erkannten: Gemüse bringt am meisten bei den Einnahmen. In ihren Beeten mischen sie die verschiedensten Sorten.

Sie beobachten, wann die Erde ausatmet (nach einem Regen, wenn's dampft), und machen dann die entsprechenden Bodenarbeiten, die lüften. Und umgekehrt.

Unten im Tal ist ein Teich angelegt, der die wenige Ostseite-Sonne speichert und auf den Hang wirft.

Sie lernten auch: Die alte Bauernregel, wonach die Kühe zeigen, welche Frau am Hof die Bäuerin sein sollte, gilt immer noch. Denn eine Kuh stippte die entsprechende Tochter der beiden Mädels mit der Nase an.

Sepp ermahnte immer: Arbeitet miteinander. Schreibt eure eigene Geschichte. Seid eine Akupunkturnadel in der Gesellschaft. Macht euer Leben zu einem Projekt. Schreibt für jeden Tag ein kleines Ziel in die Wolken. Das macht den Tag bewusst.

Seitdem stehen Conny und Ursel täglich eine Stunde früher auf, zünden eine Kerze an, trinken gemütlich Kaffee. Nix mehr mit auf & hopp & weg.

Sepp: Bedenkt jeden Schritt. Habt gute Gedanken. Tragt Verantwortung. Tue das, was du sagst. Sei ehrlich zu dir. Hab Geduld.

Bedenkt, dass alles, was auf der Erde lebt, die gleiche Stellung hat, gleich wertvoll ist. Lebt angstfrei. Vertraut dem Leben. Haltet Sinn und Maß ein. "Ewiges Wachstum, wie es die Firmen wollen, ist eigentlich Krebs."

Verbindet dieses neue Wissen mit dem alten.

PK-Denken kann auch für Währung gelten, für Bildung.

Dazu Bücher:

Ute Scheub: Terra Petra (sehr gut)

M. Fukuoka: Der große Weg hat kein Tor (ein japanischer Mikrobiologe kehrt spät zur Biolandwirtschaft um. Sehr gut)

Sepp Holzer: Permakultur: praktische Anwendung für Garten, Obstund Landwirtschaft (der Alpenrebell schreibt. Er ackert sonst auf 1400 m Höhe trotz Frost)

Christopher Weidner: Raunächte. Rituale, Brauchtum, Weissagung

Kleber: Gärtnern im Biotop mit Mensch. Das praktische Permakultur- und Biogartenhandbuch.

Leopold Kohr: Das Ende der Großen. Zurück zum menschlichen Maß (schon älter, aber wiederentdeckt und gut).

Thomas Knauber, Ortsgruppe Pegnitz



Foto: Peter Lenk

Schafe als Biotoppfleger bei Pottenstein

Foto: Peter Lenk

BN intern



Biotoppflege 2015

Der Pflegetrupp der Kreisgruppe hat, wie jedes Jahr wieder, unsere Wiesen gemäht und abgeräumt bei Püttlach, Bodendorf, Zips/Pegnitz, Stockau, Busbach und auf drei Flächen im Stadtgebiet von Bavreuth; die Ortsgruppen Betzenstein, Speichersdorf und Creußen taten dasselbe; in Mistelgau und auf der Blockstromheide bei Kornbach haben wir mitgeholfen. Der Bund Naturschutz trägt auf diese Weise dazu bei, dass bei uns die geschützten Blumen Breitblättriges Knabenkraut, Sumpfständelwurz, Sumpfherzblatt, Fieberklee, Frühlingsenzian, Händelwurz, Deutscher Enzian, Österreichischer Lein oder auch seltenere Pflanzen wie Heidenelke. Teufelsabiss. Ackerwachtelweizen. ber-kamille usw. eine Chance zum Überleben bekommen Natürlich blüht bei uns auch sonst allerhand. Dass der Bund Naturschutz Flächen kauft und pachtet und Biotoppflege betreibt, ist gut und wichtig. Aber damit werden nicht die blühenden Ackerraine und Blumenwiesen ersetzt, die es einmal gab. Die Imker werden weiterhin im Sommer zufüttern müssen, man wird immer seltener das Lied einer Lerche oder den Ruf des Kuckucks hören und kaum noch ein Rebhuhn oder einen Feldhasen zu Gesicht bekommen. Wer das Artensterben aufhalten will, muss sich massiv in die Politik, vor allem in die Landwirtschaftspo-

litik einmischen. Unser Verband mit Professor Dr. Hubert Weiger an der Spitze tut das, unsere Kreisgruppe auch. So waren wir bei der gewaltigen Demonstration gegen TTIPP in Berlin vertreten; wir werden im Januar auch wieder in Berlin für eine andere Landwirtschaft demonstrieren.

Besonders wertvoll sind die Schaf-Weideflächen, die es in unserer Gegend noch gibt. Hier blüht und summt und brummt es den ganzen Sommer über, hier herrscht noch Leben. Die 9.32 Hektar, die wir bei Allersdorf/Bindlach gepachtet haben, sind überdies wegen der Größe ein Paradies für Schmetterlinge. Auf diesen Hängen sind wir laufend mit Nachentbuschen beschäftigt. Seit Jahren übernehmen wir Auf-Landschaftspflegeverträge des bandes Fränkische Schweiz-Oberes Rotmaintal. Im vergangenen Winter waren wir bei Haselbrunn/Pottenstein an sechs Flächen tätig, in diesem Winter werden wir einen Hang bei Hainbrunn/Pegnitz entbuschen. Auch steht wieder an, dass wir gepachtete Wacholderheiden bei Kainach/Hollfeld auslichten. Wir tun all dies, damit die Schäfer diese Flächen für die entsprechenden Naturschutzprogramme anmelden können, denn auch hier hängt alles von der Politik ab. Ohne Naturschutzprogramme könnte in Deutschland kein einziger Schäfer überleben.

Zwischen dem 1.12.2014 und dem 30.11.2015 hatte der Pflegetrupp der Kreisgruppe 50 Einsätze.

Daran beteiligten sich:

- 1x David Harter, Jana Höfer, Klaus Krause, Stefan Ostfalk, Hans Peter Raith, Christian Stelling
- 2x Christa Breitkreuz
- 3x Reinhard Birkner, Paul Ende, Sabrina Gartinger, Georg Puchta, Dorothee Stiller
- 4x Winfried Bloche
- 5X Reimund Frieß, Friedrich Neumann, Renate Will, Winfried Will
- 6x Sabine Goldschmitt, Peter Lenk
- 9x Werner Bachsteffel
- 12x Werner Kolb
- 13x Walter Bösch
- 19x Eckhard Sabarth
- 48x Helmut Korn

Helmut Korn



Bei Haselbrunn

Die Haus- und Straßensammlung 2015

Im Jahr 2015 fand vom 9, bis 15. März unsere landesweite Haus- und Straßensammlung statt. Dabei kamen in Stadt und Landkreis Bayreuth 16.703.36 Euro zusammen. Zum Vergleich: 2014 waren es 16.421,34 Euro gewesen. Allen die zu diesem Erfolg beigetragen haben, Spendern, großen und kleinen Sammlern sowie den Organisatoren an den Schulen sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank - auch im Namen unseres Landesverbands - ausgesprochen. Die Sammlung stand bereits unter dem Motto "Landesgartenschau 2016", anlässlich der wir 2016 erheblich zusätzliche Ausgaben zu tragen haben.

Nicht nur ist die Haus und Straßensammlung für unsere Kreisgruppe sowie für unseren Landesverband besonders wichtig, um politisch und wirtschaftlich unabhängig bleiben zu können, sondern diesmal auch deshalb, weil im Jahre 2016 in Bayreuth die Landesgartenschau ansteht, bei der wir stark vertreten sein wollen. So verbleiben diesmal gut 55 % des gesammelten Geldes bei uns, die wir für unsere Rotmain-Safari auf der Landesgartenschau nutzen können. Die Schulsammlung:

Bei den Schulen schnitt diesmal die Jacob-Ellrod-Realschule in Gefrees mit 2823,08 € am besten ab.

Das war das beste Schulergebnis aller Zeiten im Bereich unserer Kreisgruppe.

Die Ergebnisse der übrigen Schulen im Einzelnen:

Sebastian-Kneipp-Schule, Bad Berneck 722,33,-Gymnasium Christian-Ernestinum, Bayreuth 712,14,-Altstadtschule, Bayreuth 249,18,-Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, Bayreuth 4,81,-

Insgesamt kamen so 4511,54 Euro zusammen. 2014 waren es 4191,80 Euro gewesen.

Die Präsente für die Sammler der Jacob-Ellrod-Realschule übergaben wir in Anwesenheit der Presse selbst, um so der Schule, den Sammlern sowie der Schulleitung und Frau Susanne Brey-Jacob, die vor Ort die Sammlung für uns organisiert, unseren Dank auszusprechen. Hier nun die Ergebnisse unserer Ortsgruppen:

Bad Berneck	1925,-	Betzenstein-Plech	217,80
Creußen	1921,76	Hummelgau	205,-
Pegnitz	850,-	Bindlach	50,-
Eckersdorf Goldkronach	659,- 460,50	Heinersreuth	50,-

Dabei sei angemerkt, dass es am Land durchaus schwieriger ist, denselben Betrag zusammenzubekommen wie in einer Stadt wie Bayreuth. Dies sollten wir bei den einzelnen Ergebnissen nicht aus den Augen verlieren. Abschließend will ich es nicht versäumen, die besten Listen-Sammler namentlich zu erwähnen:

Helmut und Adelheid Korn, Bayreuth Karlheinz und Elfriede Lauterbach, Bad Berneck Dr. Else Warnke-Lehner, Bayreuth Anneliese Kleissl-Keil, Pegnitz Klaus Krause, Bayreuth Renate Will, Eckersdorf Marlen Eckenberger, Bayreuth Rolf Kunzmann, Bayreuth Reimund Frieß, Bayreuth Erika Schönauer, Bad Berneck Christoph Abel, Creußen	1774,- 1427,30 1320,- 850,- 718,- 659,- 600,- 416,- 393,- 330,- 314,-
Christoph Abel, Creußen Peter Ille, Bayreuth	314,- 255,-
Total ma, bayroun	200,

Bei diesen aufgeführten Spitzenergebnissen möchte ich hinzufügen, dass sie oft durch eine Vielzahl kleiner Spenden erreicht wurden.

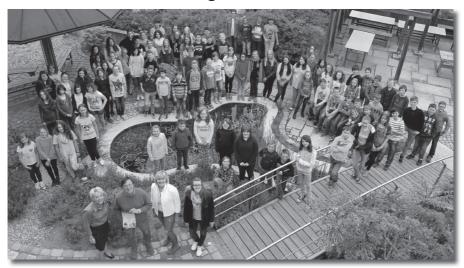
Für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe kommt es darauf an, in Zukunft noch viel mehr Sammler und vor allem auch Schulen zu gewinnen, die bereit sind, mit einer Sammelliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft zu sammeln und so in der Masse das Ergebnis unserer Kreisgruppe noch einmal deutlich zu verbessern. Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler mit Beträgen von 50 oder 100 Euro gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 15 Ortsgruppen sind für jeden zusätzlichen Sammler dankbar.

Wir repräsentieren dabei unseren Verband und geben ihm ein Gesicht. Positives und negatives Feedback gibt es zu den Einträgen in die Spendenlisten zusätzlich und immer einmal wieder ein neues Mitglied.

Sehr freuen würden wir uns, wenn auch Sie uns dieses Jahr bei der Sammlung unterstützen würden. Rufen Sie mich einfach an, Telefon: 0921/27230. Die Sammlung findet vom 25.April bis 1.Mai statt. Auch diese Sammlung findet wieder im Hinblick auf die Landesgartenschau in Bayreuth statt.

Peter Ille und Sabrina Gartinger

Alexander Viessmann war mit 362 Euro der eifrigste Sammler



"Die Becherlupen können die Sechstklässler gleich zur Waldexkursion mitnehmen", sagte Susanne Brey-Jacob (vorne Zweite von rechts), Lehrerin an der Jacob-Ellrod-Schule (JES) Gefrees. Denn die gab es neben Plüsch-Wildkatzen und Broschüren als Geschenke für die besten Sammler zugunsten des Bund Naturschutz. Die Ellrod-Schule war bei der BN-Straßensammlung die beste Schule im Landkreis Bayreuth mit einem Ergebnis von 2823 Euro. 92 Schülerinnen und Schüler aus den fünften und sechsten Klassen machten den Erfolg möglich. Dafür dankten Peter Ille (vorne, Zweiter von links), Kreisgeschäftsführer des BN, und Praktikantin Sabrina Gartlinger (vorne rechts) und zeichneten die eifrigsten Sammler und Sammlerinnen aus. Herausragend dabei war die Leistung von Alexander Viessmann, der alleine 362 Euro gesammelt hatte. Zwei bis drei Tage war der Münchberger dafür unterwegs. "Im Hochhaus geht's am besten", wusste er. Über das Ergebnis freute sich auch Konrektorin Petra Anstötz-Eller.

Foto: Harald Judas



Kurzer Jahresbericht über die BN-Kindergruppe Goldkronach

Los ging's dieses Jahr im Februar mit dem Bauen von Wildbienenhotels unter Anleitung von Barbara Dahinten, Vorsitzende des Landschaftspflegeverbandes Weidenberg.

Sie zeigte uns und den vielen Kindern, die dabei waren, wie man auf einfachste Weise, nämlich nur mit Blechdosen, die mit Riedgras gefüllt sind, oder einfach mit einem Stück Holz, in das Löcher gebohrt werden, die kleinen Bienen-Behausungen anfertigen kann. Die Kinder machten begeistert mit und die Jungs halfen sogar beim Bohren der Löcher.

Einen Monat später führte Barbara Dahinten unsere Kindergruppe sogar noch zu den Biberbauten an der Tauritzmühle. Biber waren keine zu sehen, doch dafür tolle Biberburgen und die Spuren der Biber. Ein gelungener Ausflug, an dem auch die Eltern der Kinder begeistert teilnahmen.

Im April nahm uns die Hobby-Botanikerin Erika Trautner mit auf die Wildblumen-Wiesen und teilte ihre Begeisterung und ihr Wissen über die Frühlingsblumen mit uns und den Kindern – ein Genuss für alle Sinne!

Im Sommer machten wir Ausflüge zu Spielplätzen, auch zum Erlebnis-Spielplatz in Leisau, von dem die Kinder sehr begeistert waren, und spielten Indianer, wobei jedes Kind sich einen Indianer-Namen geben durfte.

Im Herbst wurde Artenschutz ein wichtiges Thema und wir bemalten zusammen mit den Kindern Holzstelen. Auf jede Stele wurde ein anderes Tier bzw. eine andere Tierart aus unseren Breitengraden gemalt mit vielsagenden Texten zu Ursache und Gegenmaßnahmen des Aussterbens. Ulrike Sommerer von der Kurier-Kinderseite interviewte die Kinder und schrieb über die Aktion einen tollen Artikel. Die Holzstelen sollen im Pausenhof der Alexandervon-Humboldt-Hauptschule aufgestellt werden.

Im Oktober fand eine Führung durch die Goldkronacher Keller statt, weil sie geologisch gesehen sehr interessant sind und auch Fledermäusen Schutz bieten.

Ausklingen wird das Jahr mit Themen wie dem bewussten Umgang mit Ressourcen, Spielzeugtausch und umweltfreundlichem Weihnachten.

Ein buntes und vielseitiges Programm – es hat sehr viel Spaß gemacht und wir sind sehr dankbar für alle wertvollen Beiträge und gelungenen Aktionen!

Angelika Frederking

Kreisgruppe



Zweimal Mitglieder-Werbung unserer Service-GmbH

Gleich zweimal konnten wir im vergangenen Jahr Werbeteams der BUND-Naturschutz-Service-GmbH begrüßen, die für unsere Anliegen Werbung machten. So im Juli und dann noch einmal im Oktober. Zuerst waren es drei junge Frauen, im Herbst dann vier Herren und eine

Die Unterstützung, die diese jungen Leute fanden, spricht für sich: So konnten wir im Juli 86 neue Mitglieder begrüßen, uns über knapp 800 € Spenden freuen, 300 Unterschriften weiterleiten und mit 14 Interessenten und Interessentinnen an aktiver Mitarbeit Kontakt aufnehmen.



Frau, die sowohl am Infostand als auch an der Haustür Menschen ansprachen, Unterschriften zum Beispiel gegen TTIP und für einen fairen Welthandel sammelten, Spenden für unsere Arbeit annahmen und eben auch neue Mitglieder gewannen.

Im Oktober waren es dann 97 neue Mitglieder, gut 700 Euro Spenden, 500 Unterschriften sowie 6 Leute, die sich für aktive Mitarbeit interessieren. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die uns bei diesen beiden Aktionen unterstützt haben, denn

Natur und Umwelt benötigen noch viele Freunde. Somit sind wir jetzt schon 220.000 BN-Mitglieder in Bayern, eine Zahl, die noch vor Jahren unvorstellbar war. Auch bekommt jetzt deshalb unsere Verbandsspitze viel schneller einen Termin beim Minister bzw. bei der Ministerin. Und auch bei den Parteien hat unser Wort inzwischen viel mehr Gewicht.

Bei uns in Bayreuth wiederum ist es die Beteiligung an der Landesgartenschau, für die wir noch viel Unterstützung benötigen, damit unser Beitrag ein Erfolg wird.

Wir bedanken uns aber auch ausdrücklich bei den jungen Leuten, die sich in den beiden Werbeaktionen für die Unterstützung unserer Arbeit hier in Stadt und Landkreis Bayreuth eingesetzt haben.

Peter IIIe



Wer wurde bereits vor 1970 Mitglied?

Unsere Arbeit basiert auf unseren langjährigen Mitaliedern. Bereits im Jahre 1921 wurde unsere Kreisgruppe Bayreuth gegründet, also nur 8 Jahre, nachdem der Bund Naturschutz in Bayern ins Leben gerufen worden war. Damit war unsere Gruppe die erste außerhalb Münchens. Der Gründungs-Vorsitzende Schulrat Christian Schüssler. Von anfangs 3 Mitgliedern konnte er diese auf 32 im Jahre 1923 steigern, als für die nächsten 45 Jahre Rektor Karl Kronberger bis 1968 den Vorsitz übernahm. Da hatte unsere Gruppe

590 Mitglieder.

Von diesen sind nicht wenige unserem Verband treu geblieben und stärken uns mit ihrer Mitgliedschaft den Rücken. Nur leider wissen wir von den wenigsten, wie lange sie schon dabei sind, weil im Jahre 1970 unsere Landesgeschäftsstelle in München abgebrannt ist, wodurch diese Informationen vernichtet wurden.

Von folgenden Mitgliedern ist uns deren Eintritts-Datum vor dem Brand in München bekannt:

Dr. Herbert Friedlein	1966
Theo Leonhardt	1964
Hermann Wolf	1943
Oskar Sauer	1934

Wenn Ihnen, liebes Mitglied, ebenfalls bekannt ist, dass Sie vor 1970 eingetreten sind, würden wir uns freuen, Ihr Eintritts-Jahr zu erfahren.

Peter Ille

Das Umweltbüro braucht neuen Glanz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, seit 1987 besteht das Bayreuther Umweltbüro in der Alexanderstraße. Seither ist der BUND Naturschutz Bayreuth ein fester Bestandteil dieser Einrichtung. Für unsere Arbeit ist die Lage mitten in der Stadt geradezu ideal: Zu Fuß 4 Minuten zum Rathaus, 7 zum Bahnhof und kaum länger zur Regierung. Und ebenso gut ist es für Menschen zu erreichen, die in der Bayreuther Innenstadt unterwegs sind. Das zeigt sich jetzt wieder bei der Vorbereitung unseres Beitrags zur Landesgartenschau.

Doch unsere Einrichtung ist in die Jahre gekommen. Obwohl wir in der Vergangenheit mehrmals renoviert hatten, wäre dies jetzt wieder dringend notwendig. Deshalb meine Frage an Sie, wer hier beim Renovieren mit Geschick und Ideen helfen könnte. Bitte geben Sie mir Bescheid: Tel.: 0921/27230 oder bayreuth@bundnaturschutz.de

Besten Dank! Peter Ille

28 Jahre



BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 . Fax 0921/12024

Ortsgruppen



Bad Berneck

Ferienprogramm des BN Bad Berneck – Indianertag

Am 10.8.2015 fielen 20 angehende Indianer in das vom BN unterhaltene Gelände an der Warmen Leite ein. Gabi Wenz. Erika Schönauer und einige Mütter führten die Truppe über den Dendrologischen Garten durch Waldwege zum Ziel. Proviant und Getränke wurden schon vorher angekarrt. Man bildete kleine Gruppen, denn es musste noch Gras beseitigt und eine Feuerstelle hergerichtet werden. Für das Stockbrot (eine klebrige Angelegenheit) brauchten wir außerdem passende Stöcke. Andere wurden künstlerisch tätig, indem sie Haarbänder anfertigten, um Indianernamen wie "Scheues Reh", "Kleiner Bär" oder "Schwarzer Falter" aufzumalen. Die

Gitarre kam nur kurzfristig zum Einsatz, da keines der Kinder Indianerlieder kannte.

Auf dem Gelände gibt es ein Klohäuschen - doch oh, da hatte eine Spinne ihr Zuhause gefunden. So gab es noch eine Mutprobe zu bestehen, trotzdem das Örtchen zu besuchen, ohne das Spinnennetz zu zerstören.

Viel zu schnell verging die Zeit am Lagerfeuer und das Indianervolk wurde wieder von den Eltern abgeholt.

Die zurückgebliebenen Erwachsenen rauchten zum Abschluss noch eine kleine "Friedenspfeife".

Elfriede Lauterbach

Besuchen Sie uns auch auf facebook.

Sie finden uns unter:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

Bad Berneck

Kontrolle des Ölschnitztales

In den letzten Jahren führt die Ausbreitung des Riesen-Bärenklaus (Heracleum mantegazzianum) zu immer größeren Problemen vor allem auch in Naturschutzgebieten und Biotopen. Durch ihre große Anzahl (ca. 50 000) von flug- und schwimmfähigen Samen bei einer einzigen Pflanze erfolgt die Ausbreitung sehr rasch.

Auf Bitte des Landratsamtes machten wir uns im Juli auf den Weg, das Tal der Ölschnitz auf etwaige Vorkommen dieser Pflanze (auch Herkulesstaude) zu untersuchen. Ausgerüstet mit Flurkarten starteten wir im Kurpark und gingen fluss-



aufwärts an der Ölschnitz entlang in einer ersten Etappe bis zur Entenmühle. Bereits auf diesem Stück fanden wir 3 Exemplare und trugen die Standorte in die Unterlagen ein, die wir dann ans Landratsamt weiterleiteten. In einem 2. Anlauf durchsuchte Gabi Wenz dann die restliche Strecke bis Gefrees und konnte 2



weitere Vorkommen feststellen.

Bei unserer jährlichen Bekämpfungsaktion des Japanischen Knöterichs fanden wir eine vorher nicht zu sehende Pflanze kurz vor der Brücke an der Waldlust, die wir nach Rücksprache mit Herrn Lange ausgruben und über die Restmülltonne entsorgten. Es handelte sich um eine Pflanze im 2. Jahr, die nächstes Jahr unzählige Samen verbreitet hätte.

Da die Samen ca. 25 Jahre lang keimfähig sind, ist es notwendig mindestens einmal jährlich die Flächen zu kontrollieren.

Karlheinz Lauterbach

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

Hiermit ermächtige ich his auf Widerruf die Kreisgruppe Rayreuth

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. von meinem Konto		
BAN:		
bei (Geldinstitut):		
BIC:		
einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)		
O monatlich O vierteljährlich O jährlich abzubu	uchen.	
Name und Anschrift:		
Datum und Unters	schrift	
Bitte zurück an: Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth, Alexanderstraße 9 in 95444 Bayreuth, Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497, bayreuth@bund-naturschutz.de		

Betzenstein - Plech

Kölnerin half dem BN sehr

Dank der Gruppe Betzenstein/ Plech — Lob für Aktionen

STIERBERG — "Ein ganzer Sack voll ist passiert", so kommentierte der Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz, Reinhard Birkner, den Jahresbericht, den zuvor Vorsitzender Norbert Schramm von der BN-Gruppe Betzenstein/Plech im Landgasthof Fischer/Raum vorgelegt hatte. Dafür könne der Kreisverband nur danken

In seinen Dank schloss Birkner jene 1500 Euro ein, welche die Ortsgruppe dem Kreisverband stiftete — für Naturschutzmaßnahmen.

Norbert Schramm konnte auch Bürgermeister Claus Meyer willkommen heißen und den früheren BN-Kreisvorsitzenden Helmut Korn.

Schramm gedachte zunächst "unserer Centa" aus Köln, die vor kurzem verstarb und den BN als Urlauberin über Jahre hinweg finanziell stark unterstützt hat, etwa beim Kauf von Biotopen oder bei Investitionen in den Naturschutz.

Norbert Schramm erinnerte dann an Pflegearbeiten, die man im vergangenen Jahr durchführte. "Aber wir sind einfach zu wenige Leute." Immer wieder habe es glücklicherweise Helfer gegeben, die mitarbeiten, ohne Mitglied zu sein.

Vor allem das zweimalige Mähen des

Skihangs in Spies bereitet Probleme. Diese Arbeiten sind wetterabhängig und nicht jeder kann kurzfristig kommen. Helmut Korn bot hierfür seine Bayreuther "Biotop-Pflegetruppe" an, doch sah Norbert Schramm in der Vergabe der Arbeiten an Bauern, gegen Bezahlung, die Zukunft. Immerhin dürfe hier nur der Balkenmäher zum Einsatz kommen.

Neuer Mäher ist zu teuer

Das vereinseigene Gerät sei sehr alt und reparaturbedüftig, doch ein neues könne sich der Verein nicht leisten. Über 10 000 Euro müssten hier aufgebracht werden.

Der Vorschlag von Bürgermeister Claus Meyer, den Hang von Ziegen oder Schafen abweiden zu lassen, etwa von der Familie Möller aus Höchstädt, fand Interesse. Aber das müsste mit dem Landratsamt abgesprochen werden, denn dies müsse vertraglich geregelt werden und derzeit werden die Biotopverträge erneuert.

Dank sagte Schramm allen, die im vergangenen Jahr mitgearbeitet hatten, egal ob an der Schlossbergwiese oder im Kiefer-Trockenwald, wo einige Bäume (vor allem aber das Unterholz) entfernt wurden. Bei der "Stelzen"-Obstwiese wartet man immer noch darauf, dass es endlich Früchte gibt.

Frauenschuh gedeiht

Stolz ist die BN-Gruppe, dass bei Münchs der Frauenschuh immer stärker kommt, ebenso in Hetzendorf. Botaniker aus Nürnberg und Fürth hatten einen solchen Frauenschuhwald bei einer Exkursion besucht und wollen auch dieses Jahr wieder nach Hetzendorf kommen.

Das 42 Kilometer lange Wanderwegenetz sei noch ohne viel Arbeit in Ordnung und der Streuobstweg werde von Gerhard Raum und Martin Reif betreut. Das Geschirrmobil wurde, weil reparaturbedürftig, verkauft. Hier wird man sich nicht mehr engagieren.

4000 Liter Apfelsaft wurden im Herbst an vier Tagen gepresst. Rund 30 Kunden kamen. Mit ihren Familien halfen sie begeistert. Den Trester nahmen Peter Lodes und seine Jagdkameraden für die Wildfütterung ab.

Bedauerlich sei, so Norbert Schramm, der Ausfall der Fackelwanderung zur Wintersonnwende. Zum neuen Grundstücksbesitzer gibt es keinen Kontakt. Die Feier im Jahr 2013 hatte auch Nachwehen, weil die Posaunenchorlieder die Gema auf den Plan riefen.

84 Mitglieder hat der Orts-BN. In der Kasse ist ein Überschuss, weil die versprochenen Zuschüsse des Umweltministeriums nun nachträglich überwiesen wurden.

Bürgermeister Claus Meyer lobte am Ende das "kleine Häuflein der Aufrechten". Was der BN stemmt, sei enorm. Er hoffe, dass mit dem Abweiden des Skihangs einiges leichter wird, und bedauerte ebenfalls, dass die Fackelwanderung ausfiel. Er versucht jedoch mit dem neuen Besitzer ins Gespräch zu kommen.

CLAUS VOLZ

Nürnberger Nachrichten Pegnitz, 7.2.2015 Seite 36

Naturnahe Gärten Ingo Schwankl

Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27 95447 Bayreuth Te.: (09 21) 51 29 44



Creußen

Fühlpfad und Ohrenhöhlerwohnung

Die Ortsgtruppe Creußen des Bundes Naturschutz beteiligte sich beim Sommerfest des Naturkindergartens Engelmannsreuth mit zwei Aktionsständen für die Besucher:

Bei der "Fühlküche" konnten Kinder und Erwachsene in Baumwollbeuteln versteckte Lebensmittel wie Gurke, Karotten, Brot, Kräuter u.v.m ertasten. Und ab und zu war auch mal was nicht Essbares wie z.B Steine oder Plastik dabei! Ge-





genannt) mit großem Eifer von Kindern und Erwachsenen hergerichtet und verziert.

Außerdem gab's für jede/n einen

Infozettel, denn nicht jedem sind Aussehen und Nutzen der Tierchen bekannt. Siehe nachstehenden Text!



Info zu Ohrenhöhler bzw. Ohrwürmer

Sie nisten bevorzugt in dichten Naturmaterialien ein. Sie regulieren wirkungsvoll den Blattlaus-Bestand im Garten. Die nachtaktiven Ohr-

würmer bekämpfen darüber hinaus Blattsauger und Blutläuse. Sie nutzen das "Blumentopf-Häuschen" zumeist als Tagesversteck.

Es ist unbedingt darauf zu achten, dass der Topf direkte Verbindung mit der Pflanze hat, damit die Ohrwürmer leicht in den Topf klettern können.

sunde Ernährung, Lebensmittel aus der Region und Verpackungsmüll wurde dabei im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch thematisiert.

"Wir bauen ein Ohrenhöhler-Häuschen" - so das Motto des zweiten Standes.

Mit Stroh oder Holzwolle gefüllte

Woher kommt ihr Name?

Von der Antike bis in die frühe Neuzeit hinein wurden die Tiere pulverisiert als Medizin gegen Ohrkrankheiten/Taubheit verabreicht. Während der Gebrauch in Vergessenheit geriet, blieb der lateinische Name auricula (von auris "Ohr") erhalten. Da man sich den Namen nicht mehr erklären konnte, wurde allgemein angenommen, dass die Tiere nachts in Ohren kriechen und sich dort sogar festbeißen, was na-

türlich reiner Unsinn ist.

Ohrwürmer sind für Menschen vollkommen ungefährlich.

Andere leiten den Namen Ohrwurm von Öhrwurm ab. Öhr wegen des Nadelöhrs, dem die Hinterzange des männlichen Ohrwurms ähnelt. Die unzutreffende Endung -wurm erhielt diese Insektenart wegen ihrer wurmähnlichen Gestalt.

Marianne Abel

Insektenhotel an der Kompostierungsanlage beim Flugplatz Pegnitz

Die Kompostierungsanlage Pegnitz ist um eine Attraktion reicher. In rund 50 Arbeitsstunden haben Naturschützer von Pegnitz und Creußen ein 7,5 Quadratmeter großes "Insektenhotel" gebaut und eine

Idee vom Leiter der Anlage, Manfred Bauer, verwirklicht. Die Kosten dafür hat das Unternehmen "Veolia" übernommen, geht es der Firma doch darum, den Umweltschutz zu unterstützen und für Nachhaltigkeit



zu sorgen. Vor allem Wildbienen und Schmetterlinge sollen in diesem "Vier-Sterne-Hotel," wie beim Zeitungsbesuch scherzhaft gesagt wurde, einen Unterschlupf finden. Der erste "Gast" hat sich bereits eingefunden, ein Schmetterling von ungewöhnlichem Aussehen und Farben.

Die Kontakte zwischen Manfred Bauer und dem Bund Naturschutz sind recht eng, und als in Creußen die Mitglieder wieder einmal von "Veolia" gespendeten Humus in Creußen verkauften nach dem Motto "Humus statt Torf", kam ihm die Idee des "Insektenhotels." Marianne Abel, Vorsitzende der Ortsgruppe Creußen, und ihr Mann Christoph machten sofort mit, ebenfalls auch

Ottmar Rost und andere.

Das Balkengerüst wurde montiert und dann wurden die Fächer "befüllt." Da kamen alte "Strangfallziegel" zum Einsatz, Schilf oder Stroh, Ziegel mit Löchern Totholz, allerlei Hartholzarten, in die Löcher gebohrt wurden, oder auch ein Sandhaufen, um nur einiges zu nennen. Dazu kamen Blumenkästen mit Blumen, die Wildbienen oder Schmetterlinge anlocken.

Das "Hotel" wird sicherlich zusätzliches Interesse bei Kindergarten -oder Schülergruppen finden, die regelmäßig im Rahmen des Umweltunterrichts in die Anlage kommen.

Claus Volz, Pegnitz Fotos M. Abel



Goldkronach

Blühendes Goldkronach



In der ausgeräumten Kulturlandschaft finden immer weniger Insekten einen artgerechten Lebensraum mit ausreichendem Nahrungsangebot. Der Mangel an Insekten als Nahrungsgrundlage für Reptilien, Amphibien und Vögeln führt als eine Ursache auch bei diesen zu einem deutlichen Rückgang.

Deshalb hat die Ortsgruppe Goldkronach zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Weidenberg & Umgebung das Projekt "Blühendes Goldkronach" im Rahmen der Initiative "Bayerns Ureinwohner" ins Leben gerufen. Die Laufzeit des Projektes beträgt 2 Jahre (2015/16) und soll als Anschub für eine längerfristige Initiative genutzt werden.

Es fanden sich sofort eine ansehnliche Anzahl von Mitgliedern der Ortsgruppe sowie auch interessierte Gartenbesitzer, die im Laufe des Jahres eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt mit Hilfe des LPV durchführten.

Als "Wappentier" suchten wir uns den Schwalbenschwanz aus. Dieser schöne, aber inzwischen seltene Schmetterling sollte speziell von der Bevölkerung gesucht und gemeldet werden. Es wurden 12 Raupen und 9 Schwalbenschwanzfalter gemeldet.

In Zusammenarbeit mit der Alexander-von-Humboldt-Grundschule Goldkronach wurde ein Pflanzbeet an der Schule, das durch notwendige Bauarbeiten gerodet werden musste, von der damaligen 4. Klasse mit einer einjährigen Blühmischung angesät und gepflegt. Es entstand ein blütenreicher Streifen mit Sonnenblumen, Steinklee, Lein, Malven und weiteren Pollen- und Nektarpflanzen, in dem es nur so summte und brummte. Im Herbst wurde mit der Schulleitung vereinbart einen Teil der Fläche dauerhaft. verschiedenen mit Beerensträuchern zum Naschen anzupflanzen. Auch diesmal halfen die Kinder tatkräftig mit, diesmal die 3. Klasse, damit sie im nächsten Jahr auch die Früchte ihrer Arbeit ernten können. Der größere Teil soll noch einmal mit der einjährigen Blühmischung angesät werden, bevor auch diese Fläche dauerhaft bepflanzt wird. Die

abgestorbenen Blühpflanzen jedoch bleiben über den Winter stehen, da auch sie eine wichtige Funktion als Überwinterungsquartier für Insekten und die Samen als Nahrungsquelle für Vögel und andere Kleintiere haben.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Proiektes war. das Interesse von Gartenbesitzern zur Förderung der Artenvielfalt im Garten zu wecken. Dieses beinhaltet auch eine Veränderung der Wahrnehmung von Unkraut und Unordnung im Garten. Hierfür führten wir mehrere Gruppen durch eine Vielzahl von Gärten in Goldkronach und den Ortsteilen. Dabei konnten sowohl in sehr gepflegten als auch in naturbelassenen Gärten viele Anregungen zur Verbesserung der Artenvielfalt gezeigt und vorgeschlagen werden. Wir hatten auch die Möglichkeit uns bei der Kreisobstausstellung, die vom Obst- und Gartenbauverein Goldkronach ausgerichtet wurde. mit einem Informationsstand zu beteiligen. Als Attraktion verteilten wir mehr als 250 getopfte Ableger von Blühstauden, die wir zuvor von vielen Gartenbesitzern einsammelten. Wir planen auch im Frühjahr 2016 wieder eine ähnliche Stauden- und Saatgutverteilungsaktion.

Als weitere arbeitsintensive Maßnahme gestaltete der Aktivkreis "Blühendes Goldkronach" drei Pflanz-Rondelle im Goldkronacher Siedlungsgebiet Am Weizbühl um. Bei zweien mussten auf Veranlassung der Bayern-Werke die Bäume aus Sicherheitsgründen entfernt werden, sodass etwas Geld als Ausgleichsmaßnahme zur Verfügung stand. Beim dritten Rondell fand sich ein großzügiger Anwohner, der sich bereit erklärte die Neuanlage zu sponsern.

Zur Neuanlage der Rondelle wurde zuerst das vorhandene Erdreich samt Restpflanzen komplett entfernt und die Flächen mit Kalkschotter wieder aufgefüllt. Dort hinein pflanzten wir verschiedene Blühstauden (zusammengestellt von Christine Schamel, LPV) mit ein paar Handvoll gedämpften Humus als Starthilfe und steckten als Frühblüher unzählige Blumen-Zwiebeln mit hohem Ausbreitungspotential.

Im Frühjahr werden wir noch eine mehrjährige Wildblumenmischung einsäen und dann gespannt die Entwicklung unserer nachhaltigen und pflegearmen Blühflächen beobachten.

Sabine Göbel

Goldkronach

Nistkastenbau beim Ferienprogramm

Die BN-Ortsgruppe Goldkronach beteiligte sich auch 2015 wieder am Ferienprogramm der Stadt Goldkronach mit dem Bau von Nistkästen am 07. August für Kinder ab 8 Jahren.

Es wurden 2 Modelle von Nist-

die Nistkästen aus Fichten- und Lärchenbrettern vorgefertigt und waren von den Kindern "nur noch" zusammenzuschrauben.

Dass am Freitag nur 12 Kinder zwischen 8 und 13 Jahre alt - statt der angemeldeten 16 - erschienen sind,



kästen zum Zusammenbau angeboten: Nischenbrüterkasten mit Marderschutz, geeignet für Haus- und Gartenrotschwanz, Bachstelze und Grauschnäpper, und ein Kleinmeisenkasten mit Marderschutz, geeignet für Blau-, Hauben-, Sumpf- und Tannenmeise und Feldsperling (das Flugloch sollte nicht mehr als 28 mm groß sein). Wegen des Zeitaufwandes wurden die Einzelteile für

mag wohl am außerordentlich schönen Wetter an diesem Tag gelegen haben. Dies tat der Begeisterung aber keinen Abbruch und es fand sich spontan auch eine Mutter bereit, einen Nistkasten zu bauen.

Vom Treffpunkt am Buswendeplatz in Sickenreuth ging es nach einem kurzen Fußmarsch zum Anwesen von Harald Bauer am Goldberg, der seine Garage als Arbeitsplatz zur



Verfügung gestellt hatte. Auf dem Weg dahin kamen wir auch an den Bienenstöcken von H. Bauer vorbei und konnten, da Interesse von Seiten der Kinder bestand, auch noch einiges Wissenswerte über Bienen erfahren.

Angekommen, wurde zunächst ausgelost, wer welche Art von Nistkasten baut, und dann wurden Zweierteams gebildet, jeweils mit einem Nischenbrüter- und einem Kleinmeisenkasten-Aspiranten, damit man sich gegenseitig helfen konnte. Die ausgeteilten Baupläne wurden eifrig studiert und es stellte sich bald heraus, wer schon Erfahrung im Umgang mit Werkzeugen hatte und im

Werken begabt war; wobei die Mädchen den Jungen in nichts nachstanden.

Es ging zeitweilig ganz schön turbulent zu und die angesetzten 3 Stunden vergingen wie im Flug. Aber mit der bereitgestellten Stärkung und Getränken schafften es alle, ihre Nistkästen fertigzustellen und es wurde schon überlegt, wo man sie zuhause aufhängen könnte.

Die Betreuer Harald Bauer und Hilmar Böhner waren am Schluss ganz schön geschafft, aber zufrieden, da alles ohne größere Blessuren abgelaufen ist.

Hilmar Böhner

Hollfeld - Aufseß - Plankenfels

Ein Appell an unser Umweltbewusstsein

Vor einigen Jahren haben wir in Hollfeld wieder "Rama Dama" eingeführt. Ein- bis zweimal ziehen wir vor oder nach Ostern los und sammeln Müll. U. a. dadurch sensibilisiert gehe ich mittlerweile zum Wandern eigentlich nie los, ohne einen Greifarm und einen Müllsack dabeizuhaben.

In diesem Jahr war ich alle zwei bis drei Wochen in unserem schönen Kainachtal, und was soll ich sagen: Wirklich jedes Mal habe ich meinen Müllsack (120 I !?!) annähernd voll bekommen! Und das in einem der schönsten Täler der Fränkischen Schweiz! Man sollte doch davon ausgehen, dass zumindest hier die Menschen etwas besser auf ihre Umwelt achten - weit gefehlt: Zigarettenkippen, zugehörige Verpackungen, Flaschen, die leider immer mehr beliebten "Cafe-to-go"-Becher und vor allem Süßigkeiten-Verpackungen - letztere immer wieder und reichlich. Wie darf ich mir das vorstellen: Eltern gehen mit ihren Kindern in unser Kainachtal (mit dem immer mehr beliebten Kinder-Erlebnisweg), sie fragen ihre Eltern nach was Süßem, bekommen dies, und was dann passiert, interessiert nicht mehr? Man könnte doch zumindest darauf achten, dass die (oft völlig ökologisch sinnfreien) Umverpackungen gar nicht in Kinderhände gelangen oder - wenn sie direkt

weggeworfen werden – darauf hinweisen, dass man das nicht macht. Meiner Meinung nach eine Erziehungssache.

Es gibt auch Leute am Ort, die der Meinung sind, es läge daran, dass die Stadt keine Mülleimer mehr aufstellt. Für mich völliger Unsinn! Erstens stehen überall genügend Mülleimer, und zweitens müsste man an manchen Stellen alle 20 m einen aufstellen, und trotzdem würde dazwischen Müll zu finden sein. Von den wilden Müllentsorgungen im Bereich Stadtwald oder z. B. beim Recyclinghof ganz zu schweigen... Es gab von mehreren Seiten bereits Überlegungen, bestimmte stark zugemüllte Bereiche mit Wildkameras zu überwachen. Problem dabei: Auf öffentlichem Grund wäre dies nur mit entsprechenden Hinweisschildern erlaubt. Aber was wäre die Folge? Die Umweltsünder würden ihren Unrat vermutlich an anderen Stellen entsorgen; da ist es mir dann doch lieber so, wie es jetzt ist. Nicht schön, aber vermutlich die vernünftigere Lösung.

Viele sind sich meiner Meinung nach einfach nicht im Klaren darüber, was mit ihrem Müll passiert, wenn er arglos in der freien Natur entsorgt wird: "Millionen weggeworfene Zigarettenkippen verschmutzen die Städte und die freie Natur. Die Giftmenge, die in einem verbliebenen Zigarettenfilter enthalten ist - Nikotin, Dioxin, Formaldehyd und Cadmium - hätte für ein Kleinkind tödliche Folgen. Mit dem Regen gelangen diese Giftstoffe auch ins Grundwasser. Ein Zigarettenstummel verunreinigt so rund 40 Liter unserer wichtigsten Trinkwasserquelle. Werden die Zigarettenkippen über die Toilette entsorgt, können die enthaltenen Giftstoffe nicht von den Wasserwerken herausgefiltert werden. Als Klärschlamm gelangen sie auf die Felder, wodurch sie ebenfalls in den Lebensmittelkreislauf der Menschen zurückkehren bzw. von Wildtieren aufgenommen werden." [Quelle: bund.net/oekotipps]

Für Vögel sind leuchtende und glitzernde Verpackungen besonders anziehend: Sie werden gerne zum Nestbau verwendet. Und dann nimmt das Unheil seinen Lauf: Die Kleinen können es nicht wissen, Plastik wird von ihnen verschluckt, ihre Mägen verkleben und sie sterben auf grausame Weise. [Sehr sehenswert: www.midwayfilm.com/- Achtung: verstörende Bilder!!!]

Was ich mir wünsche: Lasst uns doch endlich wieder etwas sorgsamer mit unserer Umwelt umgehen! Sicher gibt es schlimmere Ecken und krassere Beispiele auf der Welt, aber lasst uns doch mit gutem Beispiel vorangehen! Sucht euch Gleichgesinnte, sprecht mit den Leuten vom

Bauhof und der Stadt- oder Gemeindeverwaltung - diese werden die Sache sicher unterstützen (und wenn es nur die Bereitstellung von Müllsäcken und die Möglichkeit des Abgebens eurer Sammlung ist) – und macht einen Termin aus; Ihr werdet euch wundern, was so alles in der Natur entsorgt wird!

In Hollfeld wird Rama Dama 2016 entweder am 19.03. und 02.04. (also jeweils samstags vor und nach Ostern) oder am 02. und 09.04. (die beiden Samstage nach Ostern) stattfinden – je nachdem, wie lange Schnee liegt und das Wetter mitspielt.

Noch ein kleiner nützlicher Tipp: Vor Jahren habe ich bei einer bekannten Onlineplattform fünf Plastik-Greifarme bestellt (inkl. Versand € 12 hätte mich stutzig machen müssen!): Die ersten beiden waren nach fünf Minuten defekt, am Abend war keiner mehr funktionsfähig (wie immer gilt: Wer billig kauft, kauft zweimal!). Im Fachhandel eures Vertrauens gibt es Greifarme mit Holzgriff für ca. € 20,-. Ich habe mir zwei Stück zugelegt - und es nicht bereut: quasi "unkaputtbar", und sollte doch etwas nicht mehr funktionieren; die Dinger könnte man sogar reparieren! Über rege Beteiligung würden wir

Holger Hofmann

uns sehr freuen!

Hollfeld

Aufruf an alle Mitglieder, Tierschützer und Interessierte im Ortsbereich Aufseß

Im Ortsbereich Aufseß befindet sich einer der meist frequentierten Amphibienübergänge des Landkreises und zwar auf der Straße Richtung Draisendorf.

Um auch weiterhin für die unzähligen Kröten, Frösche, Molche etc. einen sicheren Übergang gewährleisten zu können, benötigen wir dringend Helfer zum Auf- bzw. Abbau des Amphibienschutzzaunes und zum Überprüfen der Fangeimer.

Die freiwilligen ehrenamtlichen Helfer, die sich in den letzten Jahren freundlicherweise darum gekümmert haben, bitten aus Altersgründen dringend um helfende Hände/ Unterstützer, die deren Nachfolge antreten.

Wir sprechen hier von einem Zeitraum von etwa sechs Wochen, in dem täglich am Morgen und am Abend die Fangeimer kontrolliert werden müssen – wobei der Helferschutz oberste Priorität hat (Warnwesten sind Pflicht!).

Alle wichtigen und relevanten Informationen finden sie im Internet unter

http://www.amphibien.bund-naturschutz.de/strassen.html Interessierte Personen bitte hier melden:

Telefonisch: 09274/8600 (AB) - Holger Hofmann Per E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Über ihren regen Zuspruch würden wir uns sehr freuen - den Tieren zu Liebe!

Holger Hofmann

Pegnitz

Jahresrückblick

Für uns Pegnitzer war das BN-Jahr interessant. Weil nämlich bei mir im Sommer plötzlich die Energie draußen war. Drum fiel die Planung für den Herbst flach (Kräuterabend, 3 Holzhäuser besuchen, einen Biomeiler besichtigen). Aber wunderbarerweise kamen aus dem Nichts gute Ersatztermine: Gisela Leinberger, die schon im März von einer Reise zu tollen britischen Adelsgärten berichtet hatte, bot zum Beispiel einen zweiten Garten-Teil bis hin zu den Hebriden und Irland. Sie macht das so fundiert und klar, dass sie bestimmt auch für andere Ortsgruppen interessant ist.

Dazu kam Naturfilmer Georg Bock, auch aus Bronn, der weltweit prämierte Filme herstellt. Als er bei uns zu Gast war, platzte der Wirtshaussaal. Um die 70 Neugierige pressten sich auf den Boden, in die Ecken, zwischen die Stühle. Die Bedienung brach zusammen: "Herr Knauber, Sie können doch nicht so viele Leute einladen!" Hab ich gesagt: "Ist halt Pech; ich dachte, es kommen nur 20."

Und das Finale war die "Permakultur". Unsere Pegnitzer Bioladen-Leiterinnen stellten im November einen Kurs vor, den sie in Südtirol bei einem Bauern gemacht hatten und der ihr Leben veränderte.

Davor sah das Jahr folgenderma-

ßen aus: Ralf organisierte wieder die Kröten-Schutzzäune. Er hat dafür ein großes Helferteam. (Die bräuchten wir auch sonst! Weil da sind wir nur zu zweit, meistens.) Im April staunten wir über unseren Bäcker Jürgen Schorner und seine Frau Dagmar, die komplett auf E-Fahrzeuge umgestellt haben, vom Bäcker-Bus bis zum Privat-Tesla. Es war ein super Nachmittag.

Dann kam die Radl-Tour mit Kerstin Ille durch den Veldensteiner Forst. Der folgende "Bau einer Erdmiete" fiel aus, weil der Boden so ausgetrocknet war (zwengs Supersommer). Dann kämpften wir uns mit gefräßigen Ziegen ab, die unsere Streuobstwiese beweideten und zwei Jungbäume in Grund und Boden knabberten. Eine Einzäun-Aktion sondergleichen war nötig für die übrigen Bäume. Im Herbst pflanzten wir 7 Bäume nach.

Im September lockte unser Lagerfeuer wieder in Nachbars Garten, immer sehr schön mit Meisenknödel-Gießen. Im Oktober stellte Gisela Leinberger noch die berühmtesten Pilgerorte in Frankreich und Spanien vor. Und Ralf und ich gewannen bei der "Umweltmesse" neue BN-Kunden, obwohl wir vorher genörgelt hatten, dass sich da wahrscheinlich ein Stand kaum lohnt. Aber er macht bekannt.

Nebenbei protestierten wir bei der

Stadt gegen zwei große städtische Baumfällungen, mit schwachem Erfolg. Ulrike Hauer stellte sich später in Neuhof mutig einem aggressiven Mann, der mit der Motorsäge eine Reihe von Obstbäumen absägte, die halb auf öffentlichem Grund standen. Wir danken ihr und Stadtbaumeister Manfred Kohl, der sofort

hinfuhr und mit einer schriftlichen Warnung reagierte.

Manfred Kohl bittet uns zudem, künftig eine Wiese zu betreuen, die Kindern zeigen wird, was man alles in der Natur machen kann.

Thomas Knauber



Enzianweise gemäht Foto: Peter Lenk

Speichersdorf

Dringend Nachwuchs gesucht

Ortsgruppe des Bundes Naturschutz gehört zu den aktivsten im Kreis, braucht aber Helfer für die Kinder

Erich Porsch und Norbert Pietsch sind fast schon verzweifelt. Mehr als 20 Jahre hatte die Ortsgruppe des Bundes Naturschutz (BN) eine der aktivsten Nachwuchsabteilungen im Landkreis. Jetzt schwebt das Damoklesschwert der Auflösung der Kindergruppe über dem Verein. "Wir suchen händeringend jemanden,

der sich der Jugend annimmt", sagt Kassier Pietsch. Vorsitzender Porsch fügt hinzu: "Ideal wären zwei, drei iunge Familien mit Kindern." 1981 gründeten Dr. Alfons Zucker. Norbert Pietsch. Erich Porsch und weitere zehn Umweltschützer die BN Ortsgruppe dorf. Kontinuierlich wuchs der Verein.

zählte in der Spitzenzeit 130 Mitglieder. Vor 20 Jahren kam die Kindergruppe dazu, zunächst geleitet von Porsch und dann viele Jahre von Martina Walther. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie aber kürzertreten und hinterließ damit vor zwei Jahren eine Riesen-Lücke, erinnert Porsch. "Martina war als Lehrerin die ideale Anführerin und

hat mit den Kindern unglaublich wertvolle Arbeit geleistet", lobt er die Pädagogin. Zeitweise gehörten 30 bis 50 Mädchen und Buben zum BN-Nachwuchs. Und sie waren begeistert und ungemein aktiv, berichtet Pietsch. "Die Kids legten eine Streuobstwiese an, pressten Saft, pflegten zusammen mit den



Viele Jahre leitete Martina Walther (rechts) die Kindergruppe des Bund
SpeichersNaturschutz in Speichersdorf. Die Gruppe legte Insektenhäuser an, pflegte
Streuobstwiesen, presste Saft, bastelte Nistkästen und hatte viel Spaß bei
den Ausflügen und Zeltlagern.

Erwachsenen die vereinseigenen Flächen, bastelten Streuobstwächter, Insektenhäuser und Nistkästen, unternahmen Zeltlager und Ausflüge." Pietsch glaubt die Gründe für das Nachwuchsproblem zu kennen: Viele junge Leute zögen wegen des Berufs oder des Studiums aus der Gemeinde weg. Der andere, gravierende Grund sei: "Wir sind einfach

zu alt. Das können wir nicht wegleugnen", sagt der Vereinskassierer schmunzelnd. Deshalb appelliert er an junge Eltern, sich im Bund Naturschutz zu engagieren. "Unsere Ziele ändern sich ja nicht. Wir kämpfen für unsere Umwelt und gegen viele Ungerechtigkeiten auf der Welt wie Gentechnik oder TTIP. Wenn wir damit Erfolg haben, kommt das ja auch unseren Kindern und Enkelkindern zugute." Bei der Landesgartenschau im kommenden Jahr in Bayreuth ist die BN-Ortsgruppe auch dabei – an zwei Wochenenden baut sie dort Nistkästen und Insektenbehausungen. Im kommenden Jahr ist turnusgemäß Jahresversammlung mit Neuwahlen, bei denen sich nicht

allzu viel ändern dürfte. Porsch und Pietsch gehören zu den Urgesteinen des Vereins, führen und prägen den BN seit mehr als 30 Jahren und werden das wohl auch in Zukunft tun. Bis dahin werden die Naturschützer weiter ihre 15 Hektar Flächen rund um Speichersdorf pflegen, protestieren, wenn es um ihre Sache geht, sich jeden zweiten Mittwoch im Monat im Imhof zum Stammtisch treffen und darauf hoffen, dass sich bis dahin vielleicht doch die eine oder andere junge Familie findet, die mitmachen will bei einer "guten Sache", wie der Vorsitzende betont.

Udo Fürst

Nordbayerischer Kurier, 1.12.2015, Seite 20



Wasserwerkstatt

Levitiertes Trinkwasser

Naturkost - Hofladen - Stuhlgeflechte powered by greenpeace energy

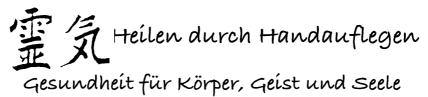
Rita und Franz Petrasch

Bio-Pioniere seit 1970

Am Kitschenrain 8 • 91289 Schnabelwaid

2 09270-5515

www.wasserwerkstatt.de • petrasch.franz@t-online.de



Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH) Reiki



Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Kontakte



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 11. Februar 2011

für vier Jahre gewählt.

1. Vositzender: Reinhard Birkner

Tel.: 0170/5654684

2. Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Peiffer

Tel.: 0921/7877425

Schatzmeister: Reir

Reimund Frieß

Tel.: 0921/67538

Schriftführerin: Ursula Donner

Tel.: 0921/48494

Delegierte: Sonja Zeilmann

Tel.: 09270/8765 Eckhard Sabarth

Tel.: 0921/45947

Ersatzdelegierte: Volkmar Klatt

Tel.: 0921/41819 Dr. Sigrid Liede-

Schumann

Tel.: 09209/918378

Beisitzer: Helmut Korn

Tel.: 0921/92206 Ulrike Dannecker Tel.: 09201/7531 Norbert Pietsch 09275/972797 Klaus Krause

0921/44237

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth

Leitung: Peter Ille

Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)

95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230

Fax: 0921/851497

E-Mail:

bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:

www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:

montags, dienstags und donnerstags, falls keine Außentermine wahrzunehmen sind: bitte vereinbaren Sie am

besten einen Termin.

Konto:

Sparkasse Bayreuth

IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22

SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanz-

amt zukommen.

Ortsgruppen:

Ahorntal

Oberailsfeld 38 95491 Ahorntal

Tel.: (0 92 42) 8 37
Fax: (0 92 42) 74 33 79
E-Mail: eva.thiele@evathiele.de
Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Bad Berneck

Gesees 11

95460 Bad Berneck Tel.: (0 92 73) 17 36 Fax: (09 21) 55 27 80

E-Mail:

karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de

Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Betzenstein-Plech

Leupoldstein 59 91282 Betzenstein

Tel.: (0 92 44) 91 84

E-Mail:

betzenstein@bund-naturschutz.de

Vorsitz: Norbert Schramm

Bindlach

Tel.: (01 70) 5 65 46 84

E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de

Vorsitz: Reinhard Birkner

Creußen

Am alten Rathaus 3 95473 Creußen Tel.: (0 92 70) 51 11

E-Mail: marianne.abel@gmx.de

Vorsitz: Marianne Abel

Eckersdorf

Brunnenstraße 20 95488 Eckersdorf

Tel.: (09 21) 3 18 98 Fax: (09 21) 3 18 98

E-Mail: gustl.freymueller@freenet.de Ansprechpartner: August Freymüller

Gefrees

Neunundneunzig Gärten 24a

95445 Bayreuth

Tel.: (09 21) 3 44 89 66

E-Mail:keller@caritas-bayreuth.de

Vorsitz: Rainer Keller

Goldkronach

Gesees 6

95460 Bad Berneck

Tel.: (0 92 73) 5027880 E-Mail: mailgeli@gmail.com Vorsitz: Angelika Frederking

Heinersreuth

Geschwister-Scholl-Str. 27 95500 Heinersreuth Tel.: (09 21) 4 18 19

E-Mail: anaximander@gmx.de

Vorsitz: Volkmar Klatt

Hohes Fichtelgebirge

Nagler Weg 15 95686 Fichtelberg

Tel.: (0 92 72) 90 93 35

Ansprechpartner: Bernhard Kraus

Hollfeld

Badstr. 3 96142 Hollfeld

Tel.: (0 92 74) 909500 Vorsitz: Holger Hofmann

Hummelgau

Untere Wacholderstr. 14 95503 Hummeltal Tel.: (0 92 01) 75 31

E-Mail: u.dannecker@t-online.de

Vorsitz: Ulrike Dannecker

Pegnitz

Karl-Bröger-Str. 7 91257 Pegnitz Tel.: (0 92 41) 30 55

E-Mail: thomas.knauber@t-online.de

Vorsitz: Thomas Knauber

Speichersdorf

Schlesienstraße 6 95469 Speichersdorf Tel.: (0 92 75) 15 46

E-Mail: erich.porsch@t-online.de

Vorsitz: Erich Porsch

Weidenberg

Hauptstraße 29 91289 Schnabelwaid Tel.: 09270/914396

E-Mail: woody.mueller@web.de

Vorsitz: Werner Müller

EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde) Theo Blick

Heidloh 8

95503 Hummeltal Tel.: (0 92 01) 93 29

E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse Ilona Teckelmann Dornröschenweg 11

95447 Bayreuth Telefon: (09 21) 3 50 24

Lepidopterologie(Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde) Julian Bittermann

Tel.: (01 75) 25 91 249

E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

FLORA

Peter Ille (Höhere Pflanzen)

Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)

95444 Bayreuth Tel.: (09 21) 2 72 30

E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Dr. Eduard Hertel (Schwerpunkt Moose u. Flechten) Am Schießhaus 7

95445 Bayreuth Tel.: (09 21) 2 60 87

Natur- und Landschafts-PFLEGE

Baumpflege, Baum- und Heckenschnitt,

Schnittkurse W. Friesen Stolzingstr. 48 95445 Bayreuth

Tel.: (09 21) 79 32 316 mobil: 0173 37 63 127

Ressourcen

Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17

95445 Bayreuth Tel.: (09 21) 4 59 47

E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung Bernd Koppe Hardtstr. 20

95511 Mistelbach Tel.: (0 92 01) 76 21

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung Joachim Weise Schöne Aussicht 20

95500 Heinersreuth Tel.: (09 21) 7 41 27 44

E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Stammtische der Ortsgruppen:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr Der Stammtisch findet in verschiedenen Räumlichkeiten - nach Absprache - statt

Betzenstein-Plech

 Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr, im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptversammlung
 Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat um 20 Uhr Gasthof Maisel (an der B 2) im August und Dezember kein Stammtisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr Da Michele Roglerstr. 5

Goldkronach

Die Stammtisch-Termine werden nach der Neuwahl der Vorstandschaft festgelegt

Hollfeld - Aufsess

Letzter Montag im Quartal Kintopp, Hollfeld, 20 Uhr

Hummelgau

 Donnerstag im Monat um 20 Uhr Gasthof Bergschloss, Mistelbach Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr Gasthof Imhof Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof (Fam. Strömsdörfer) Eremitenhofstraße 34 Telfon: (09 21) 9 21 31 Ruhetag: Donnerstag

Cafe an der Oper (Fam. Müller) Opernstraße 16 Telefon: (09 21) 50 71 421 Ruhetag: Dienstag

Ausflugsgaststätte Schlehenberg (Gerda Stadler) Schlehenbergstraße 51 Telefon: (0 92 09) 226

Ruhetag: Donnerstag

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG Stierberg 25, Ortsteil Stierberg Telefon: (0 92 44) 384 Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta Hochtheta 6 Telefon: (0 92 08) 6 53 61 Ruhetag: Dienstag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander von Humboldt (Fam. Bär) Bernecker Straße 4

Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0

Kein Ruhetag

Hollfeld

Gasthof Schrenker (Fam. Otto Schrenker)

Spitalplatz 2

Telefon: (0 92 74) 201 Ruhetag: Mittwoch

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal Telefon: (0 92 02) 3 01

Ruhetag: Montag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)

Neumühle 31 95491 Ahorntal

Telefon: (0 92 02) 2 28 Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler (Fam. Bär)

Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf

Telefon: (0 92 08) 3 79

Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n

Prüllsbirkig 1

Telefon: 0172 8 639 380

Ruhetag:

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gosslau)

Kemnather Straße 18

Telefon: (0 92 75) 984 - 0

Ruhetag: Sa. 14.00-Mo. 18.00 Uhr

Waischenfeld

Gaststätte Gruber

Vorstadt 27

Telefon: (0 92 02) 2 70 Ruhetag: Dienstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer

Rosenhammer 8

Telefon: (0 92 78) 4 43 Ruhetag: Mittwoch

Impressum

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth

V.i.S.d.P.: Helmut Korn
Redaktion: Helmut Korn
Erscheinungsweise: jährlich

Rundbrief Nr.: 48 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)

Layout, Satz: Gottfried Bouillon
Litho und Druck: Litho-Vision-Bayreuth

Auflage: 2.700

a. ich will mich für den Naturind Umweltschutz einsetzen...

zum Bund Naturschutz in Bayern e. V. ...und erkläre hiermit meinen Beitritt



Ich bin natürlich dabei!

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

				(mit lugendlichen bis einschl. 21 Jahren)	
Name		Vorname			
Straße, Haus-Nr.				Name des Ehepartners	Geburtsdatum
PLZ/Wohnort				Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Telefon		E-Mail		Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Beruf oder Schule, Verein, Firma	na	Geburtsdatum		Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Datum		Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)	(ua:	Name des 4. Kindes	Geburtsdatum
Jahresbeitrag					
☐ Einzelmitgliedschaft	mind. € 48,00	mind. € 48,00 ☐ Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00	. € 70,00	Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden	ıflich, die zu entrichtenden
☐ Familien	mind. € 60,00	mind. € 60,00 ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig		Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokonto mittels Lastschriftvarfahrens einzuziehen	n meines/unseres Girokonto າ
☐ Personen mit geringem Einkommen	Einkommen	zusätzlich mit einem Betrag von jährlich	jährlich	במינינים במינים במינינים במינים במינינים במינינים במינינים במינינים במינים במינינים במינים במינינים במינינים במינינים במינינים במינים ב	<u>.</u>

BLZ		Unterschrift
Konto-Nr.	Kreditinstitut	Datum

Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereins-Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. zwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch

.- Euro

□ 15,- □ 30,- □ 50,-

mind. € 30,00

Einkommen

(Selbsteinsch., auf Antrag) mind. € 22,00

Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem

mind. € 22,00

leistende (ermäßigt)

Lehrlinge, Wehr- und Zivildienst-☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, (Selbsteinschätzung, auf Antrag)



